

# Stadt-Anzeiger

**Stadt-Anzeiger**

Platzieren Sie Ihre Werbung auf der Frontseite und Sie erreichen mit jedem Inserat zusätzliche 4000 Online-Kontakte in Opfikon/Glattbrugg

- Aus Ihrem Inserat wird ein Banner erstellt – platziert auf stad-anzeiger.ch
- Platziert auf den meistbesuchten Webseiten wie 20min, blick, bluewin, ricardo etc.
- Mit Geotargeting auf Ihr Einzugsgebiet begrenzt in der von Ihnen gewünschten Menge

Ab Fr. 85.– pro 4000 Ausspielungen

**Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark**

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag

Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 810 16 44

## Kunst in der Schule

In einer vielfältigen Kunstaussstellung hat die Schule Halden gezeigt, wie viel Kreativität in den Opfiker Jugendlichen steckt.

6

## Spielen in der alten Kläranlage

Auch die Jüngeren kommen in dieser Stadt zum Zug: Der Spielraum Ara Glatt feierte letzten Samstag seinen 10. Geburtstag.

9

## Musik hören am See

Für Gross und Klein ist «Jazz am See & more» jeweils ein Highlight im Sommerkalender. Die Umstellung auf eine «Seebühne» hat sich bewährt.

11



## Fussball-EM England erobert Opfikon

In den Stadien von Basel, Bern, Genf, Zürich, St. Gallen, Luzern, Sion und Thun tragen die besten Fussballerinnen Europas derzeit ihre Gruppenspiele aus. Und die besten dieser besten – die amtierenden Europameisterinnen von 2022 – trainierten in der Opfiker Sportanlage Au. Der «Stadt-Anzeiger» hat zugesehen und -gehört. Unser Bild: Michelle Agyemang und Agnes Beever-Jones liefern sich im Strafraum ein Duell mit Maya Le Tissier und Lotte Wubben-Moy. BILD DAMJAN BARDAK Seite 14

# Rekordtage im Freizeitbad

Die Hitzewelle der Tage hat auch dem Opfiker Freizeitbad viele Badegäste beschert. Ernsthafte Schwierigkeiten gab es keine, und auch das Parkplatzproblem wurde entschärft.

Roger Suter

Mit den Celsiusgraden steigen jeweils auch die Besucherzahlen in den Freibädern. Und eine Hitzewelle wie jene Ende Juni sorgt dann regelmässig für Rekordwerte auf dem Thermometer und an den Badikassen. So auch im Freizeitbad Opfikon: Im Juni sind insgesamt 27745 zahlende Badegäste hierhergepilgert. Das ist auch über die Jahre gesehen ein Spitzenwert: 2024 waren es im gleichen Zeitraum 14.445 Badegäste, und im Juni 2023, der ebenfalls sehr heiss war, kamen 21103.

Nach einem ähnlichen Muster verhalten sich jeweils die Gesamteinnahmen der Monate: Im eben vergangenen Juni 2025 kam das Freizeitbad auf 323.000 Franken, im Juni 2024 waren es 134.000 und ein Jahr zuvor 239.000 Franken.

### Sonntage am beliebtesten

Die höchsten Tageswerte erzielte das Freizeitbad jeweils an Sonntagen: Allein am 22. Juni tummelten sich 2784 Badegäste auf den Wiesen, Rutschbahnen, Sprungbrettern und in den Becken. Eine Woche später, am 29. Juni, waren es mit 2614 Personen nur leicht weniger. Eine Kapazitätsgrenze, wie man sie im jurassischen Porrentruy dieser Tage eingeführt hat, kennt man hier nicht. (Dort soll aber nicht nur die Platzzahl von 1000 Personen, sondern auch das Verhalten bestimmter Badegäste zur Einschränkung geführt haben.)

In Opfikon sind an solchen Spitzentagen vier bis fünf Bademeisterinnen und Bademeister für die Sicherheit und Ordnung im Bad zuständig – zusammen mit Betriebsleiter Peter Pfluger, der wo nötig aushilft. Kurzfristig mehr Leute aufbieten kann er nicht. «Die normalen Dienste – morgens und nachmittags – arbeiten dann länger, und zusätzlich gibt es eine



Die grosse Rutschbahn ist beliebt und im Sommer wie im Winter nutzbar.

BILDER ROGER SUTER

Mittelschicht», erläutert Pfluger. Wie andernorts das Hallenbad bei Badewetter schliessen, geht im Freizeitbad nicht: Die beliebte, grosse Röhrenrutschbahn befindet sich im Innern, und auch das Sprudelbad – beide im Zuge der Sanierung 2020 eingebaut – wird mit 34 Grad warmem Wasser vom Hallenbad gespeist.

### Warmes Sprudelbad «pumpenvoll»

Erstaunlich ist dabei, dass die Wassertemperatur auch bei grosser Hitze eine untergeordnete Rolle spielt: «Das Sprudelbad ist immer pumpenvoll», hat Peter Pfluger festgestellt. Auch sonst habe man bisher keine ernsthaften Probleme mit der Hitze oder davon geschädigten Badegästen verzeichnet, wie beispielsweise Hitzschlag, Schwächeanfall oder zu viel Sport: Die Leute seien im Umgang mit der Sonne

vernünftig, die Sanität habe man diese Saison trotz Rekordhitze noch nie aufbieten müssen.

Ein anderes Problem habe man entschärfen können: Die 45 regulären Parkplätze an der Ifangstrasse, beidseits des Badi-Eingangs, sind an heissen Tagen ziemlich schnell voll. Deshalb hat die Stadt im Bubenholzpark (also auf dem Autobahndeckel gleich daneben) punktuell weitere 50 temporäre Parkplätze geschaffen. Rot-weiße Plastikbänder und Angestellte weisen die Autos, welche von der Ifangstrasse einfahren müssen, ein. Allerdings hatte deren Einrichtung im Opfiker Gemeinderat ein erstes Nachspiel. Eine weitere Parkiermöglichkeit bestünde im Übrigen mit dem grossen Parkplatz Oberhauserstrasse – der früherer Badi-Parkplatz genannt wurde. Seite 3



Ein Rutsch ins kühle Nass ist mithin das Beste, was man gegen die Hitze tun kann – egal, wie alt man ist.

ANZEIGEN

für klare sicht auf die fakten.

**optik b&m**

brillen & kontaktlinsen

marcel weishäupl  
dipl. augenoptiker shfa

web www.4eye.ch  
fon 044 810 95 45  
schaffhauserstr. 117  
8152 glattbrugg



Wenn Einsamkeit die einzige Gesellschaft ist.

Ihre Spende hilft. Merci.



Postkonto 15-703233-7  
IBAN CH67 0900 0000 1570 3233 7  
www.prosenectute.ch



PRO  
SENECTUTE  
GEMEINSAM STÄRKER

## KIRCHENZETTEL

Evangelisch-reformierte  
Kirchgemeinde

## Sonntag, 13. Juli

10.00 Gottesdienst zum Thema Musik in der Bibel  
Pfrn. Christine Forstner,  
Raum + Stille, Glatt  
Musik: Shoko Matsumoto  
Anschliessend Chilekafi

## Dienstag, 15. Juli

14.30 Spielnachmittag  
ref. Kirchgemeindehaus  
Herzliche Einladung an spiel-  
freudige Seniorinnen und  
Senioren zum gemeinsamen  
Spiel.  
Info: Katharina Peter-Schoen,  
katharina.peter@ref-opfikon.ch

## Sonntag, 20. Juli

10.00 Gottesdienst  
Pfr. Tak Kappes  
Musik: Shoko Matsumoto

## Sonntag, 27. Juli

10.00 Gottesdienst mit Begrüssung  
von Michael Landwehr  
Pfr. Michael Landwehr  
Musik: Shoko Matsumoto  
Anschliessend Chilekafi

Das Kirchgemeindehaus sowie das  
Sekretariat bleiben vom 21. Juli bis  
10. August geschlossen.

Am 7. August findet das nächste  
«Zäme Zmittag ässe» statt.

## Anmeldung bis 5. August, 9 Uhr.

Wenn Sie uns in dieser Zeit kontak-  
tieren möchten, bitten wir Sie, uns eine  
E-Mail zu schreiben oder auf den Tele-  
fonbeantworter zu sprechen: sekreta-  
riat@ref-opfikon.ch / 044 828 15 15.  
Wir werden es sporadisch beantworten.  
Kirchenpflege, Pfarrteam und alle Mit-  
arbeitenden wünschen Ihnen schöne  
und genussvolle Sommertage.

Für Seelsorgegespräche melden Sie  
sich bitte bei Pfrn. Corina Neher,  
078 251 38 21 und Pfr. Michael Land-  
wehr, 044 828 15 17 – die Kirche ist  
von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Aktuelle Infos finden Sie auf unserer  
Website: [www.ref-opfikon.ch](http://www.ref-opfikon.ch)

Röm.-kath. Kirchgemeinde  
St. Anna

## 15. Sonntag im Jahreskreis, 13. Juli

## Samstag, 12. Juli

18.00 Eucharistiefeier

## Sonntag, 13. Juli

10.00 Eucharistiefeier  
11.30 Santa Messa

Mehr Steuern von Firmen,  
weniger von Privaten

Die Reformierte Kirchgemeinde Opfikon schliesst ihr Rechnungsjahr mit einem grossen Überschuss ab. Auch die Fusionspläne mit Kloten und Wallisellen schreiten voran.

Roger Suter und Daniel Jaggi

22 Stimmberechtigte haben der Kirchge-  
meinendeversammlung Ende Juni beige-  
wohnt – das sind 1,2 Prozent der rund 1800  
Reformierten. Dabei gab es durchaus Er-  
freuliches zu berichten: Die Jahresrech-  
nung schliesst mit einem Ertragsüber-  
schuss von knapp 897000 Franken ab.  
Budgetiert war ein Defizit von fast 227000  
Franken. Die Versammlung hiess die  
Rechnung 2024 einstimmig gut.

Hauptverantwortlich für die Abwei-  
chung waren die Steuererträge: Sie fielen  
1,17 Millionen Franken höher aus als er-  
wartet. Dabei sind aber lediglich die Steu-  
ereinnahmen von Firmen gestiegen, die-  
jenigen der natürlichen Personen hinge-  
gen gesunken – und zwar stärker als pro-  
gnostiziert.

Weniger ausgegeben als budgetiert  
hat die Reformierte Kirchgemeinde unter  
anderem bei den Gottesdiensten, der Dia-  
konie und der Seelsorge, weil die gemein-  
deeigene Pfarrstelle nicht besetzt war,  
und bei den Konzerten und anderen Kul-  
turanlässen.

Mehrkosten gab es etwa beim Konto  
«Gemeindeaufbau und Leitung»: Neben  
Büromöbeln und Computern gab es nicht  
budgetierte Kosten für die Fusionsarbei-  
ten sowie 50 000 Franken Mehrkosten, um  
die Steuern via Stadt Opfikon einzuziehen.  
Auch die Löhne sind gestiegen – aufgrund  
von Beschlüssen der übergeordneten Lan-  
deskirche. Umgekehrt nahmen weniger  
Jugendliche am kirchlichen Unterricht  
teil, was dessen Kosten senkte.

Viel Zuspruch erhält das Angebot  
«Zäme Zmittag ässe», das von immer  
mehr Menschen genutzt wird. Dabei stei-  
gen sowohl die Kosten für Einkäufe, aber  
auch die Erlöse. Bei den Liegenschaften  
wurde das Gas etwas billiger, der Strom  
hingegen teurer. Letzteres bedeutet auch,  
dass der Ertrag der grossen Photovoltaik-  
Anlage gestiegen ist.

## Haushälterisch, mit wenig Risiko

Im Anschluss an die Rechnungsinforma-  
tionen wollte ein Mitglied wissen, ob man  
das Geld statt zu niedrigen Zinsen nicht  
besser anderweitig anlegen sollte. Kir-  
chenpflegepräsidentin Brigitta Steine-  
mann verwies einerseits auf das höhere  
Risiko, das damit einherginge. Ausser-  
dem seien Dinge in Planung, wo man das

Geld brauche. RPK-Präsident Peter Bühler  
bescheinigte der Kirchenpflege denn  
auch einen haushälterischen Umgang  
mit den Ausgaben – und wies angesichts  
der Mehreinnahmen darauf hin, dass die  
Rechnungsprüfungskommission vor  
einem Jahr vergeblich eine Steuersen-  
kung um 1 Prozent vorgeschlagen hatte.

Die RPK erhielt ausserdem ein neues  
Mitglied: Gewählt wurde Kathrin Bali-  
mann. Die Ökonomin und Mutter dreier  
erwachsener Söhne engagierte sich aus-  
serdem im Kleintheater Mettlen, beim  
Chlausmärt und im Verwaltungsrat der  
Heilpädagogischen Schule des Bezirks  
Bülach.

## Kirchenfusion auf gutem Weg

Unter dem Traktandum Mitteilungen gab  
es Neuigkeiten zur Kirchenfusion. Läuft  
alles nach Plan, soll die Urnenabstim-  
mung über die gemeinsame Reformierte  
Kirche Wallisellen-Opfikon-Kloten (WOK)  
am 14. Juni 2026 stattfinden, wie an allen  
drei Kirchgemeindeversammlungen be-  
kannt gegeben wurde. Sie dürfte auf dem  
Weg zum Zusammenschluss die grösste  
Hürde sein, denn aufgerufen sind alle re-  
formierten Stimmberechtigten der drei  
Kirchgemeinden, also rund 8800 Mitglie-  
der.

Wie die Kirchenpflegepräsidentin Bri-  
gitta Steinemann berichtet, treffe sich die  
Lenkungsgruppe regelmässig, ein vorläu-  
figes Leitbild und ein Organigramm sind  
erstellt. «Wir sind gut im Zeitplan.» Am  
28. November dieses Jahres soll ein (wei-  
terer) Informationsanlass für alle drei  
Gemeinden in Wallisellen stattfinden.

Das Organigramm sieht eine Kirchen-  
pflege vor, der zur Linken und Rechten  
ein beratender Pfarrkonvent und ein Ge-  
meindekonvent zur Seite stehen. Ope-  
rativ wird die WOK-Kirche von einer Ge-  
schäftsleitung geführt. Das Leitbild  
wiederum setzt sich aus den Bereichen  
Vision, Mission und Werte/Grundsätze zu-  
sammen. Über allem steht der Leitspruch:  
«Die reformierte Kirchgemeinde (WOK)  
lebt und wirkt aus der Zuwendung Got-  
tes. In seinem Namen streben wir danach,  
ein Ort der Lebensfreude, der Hoffnung,  
des Glaubens und der Liebe zu sein.»

Neben dem Leitbild ist inzwischen  
auch die theologische Ausrichtung klar.  
Nach Reinhardts Angaben will man in der  
WOK-Kirche eine «liberale Grundhal-

tung» pflegen, die aber auch evangelika-  
len Ausrichtungen Platz bietet.

Bislang haben sich vor allem die kirch-  
lich Aktiven geäussert und am Fusions-  
prozess auch teilgenommen. Aus diesen  
Reihen hört Peter Reinhard, Präsident der  
Kirchgemeinde Kloten, bislang nichts Ne-  
gatives, weder aus der eigenen noch den  
anderen Gemeinden. Er betont auf Nach-  
frage allerdings, dass das Datum der Ur-  
nenabstimmung noch nicht verabschie-  
det sei. «Es ist bislang lediglich Teil des  
Zeitplans.» So finde im November noch  
eine gemeinsame Retraite der Verant-  
wortlichen der drei Kirchgemeinden  
statt, in der über das weitere Vorgehen be-  
raten werde. «Anschliessend werden wir  
die Mitglieder über den Zeitplan infor-  
mieren.» Zudem finden im Januar kom-  
menden Jahres die ordentlichen Wahlen  
der Kirchenpflegen statt, die bis zu einer  
allfälligen Fusion am 1. Januar 2028 ge-  
wählt sind.

Im Vorfeld der entscheidenden Urnen-  
abstimmung im Juni kommenden Jahres  
werden die jeweiligen Kirchenmitglieder  
aber noch im Februar an ihrer Kirchge-  
meinendeversammlung über das Geschäft  
beraten und bei Zustimmung zuhanden  
der Urnenabstimmung verabschiedet.

## Und wenn jemand nein sagt?

Stellt sich noch die Frage, was geschieht,  
wenn eine der drei Gemeinden eine Fu-  
sion ablehnt? Nach Reinhardts Angaben  
besteht in diesem Fall nach wie vor die  
Möglichkeit, dass sich die beiden verblei-  
benden Kirchgemeinden zusammenschli-  
essen. «Allerdings muss man im  
Prozess dann wieder einige Schritte zu-  
rückgehen und ihn in die neue Richtung  
planen.»

Gemäss Reinhard ist man derzeit aber  
auf gutem Weg. So sind seit knapp einem  
halben Jahr die wesentlichen Eckpunkte  
eines möglichen Zusammenschlusses be-  
kannt. Es sind inzwischen auch ein ge-  
meinsames Leitbild und eine Organisati-  
onsstruktur verabschiedet worden. Sie  
dienen den Arbeitsgruppen als Leitlinien  
für die weiteren inhaltlichen und organi-  
satorischen Arbeiten.



Informationen:  
[www.ref-kloten.ch/ueber-uns/publi-  
kationen/pruefung-fusion](http://www.ref-kloten.ch/ueber-uns/publi-<br/>kationen/pruefung-fusion)

## KIRCHENZETTEL

Röm.-kath. Kirchgemeinde  
Kirchgemeinde (Fortsetzung)

## Donnerstag, 17. Juli

10.00 Gibeleich-Gottesdienst

## 16. Sonntag im Jahreskreis, 20. Juli

## Samstag, 19. Juli

18.00 Eucharistiefeier

## Sonntag, 20. Juli

10.00 Eucharistiefeier  
11.30 Santa Messa

Während der Kirchensanierung, Mai bis  
November 2025, finden die Gottes-  
dienste im Saal des forums statt. Die  
Eucharistiefeiern am Dienstag entfallen  
während dieser Zeit.

Unser Wochenprogramm mit sämtlichen  
Veranstaltungen und Angeboten finden  
Sie auf unserer Website:  
[www.sankt-anna.ch](http://www.sankt-anna.ch)

Herzlich willkommen!

Evangelisch-methodistische  
Kirche

## Sonntag, 13. Juli

09.45 Gottesdienst in Glattbrugg  
mit Philipp Kohli, Kinderhüte

## Sonntag, 20. Juli

Kein Gottesdienst

[www.emk-glattbrugg.ch](http://www.emk-glattbrugg.ch)

## SPITEX WARNT

Spitex warnt  
vor Fake-Anrufen

Aktuell scheint es Fake-Anrufe mit  
mutmasslich kriminellen Absichten  
im Namen der Spitex zu geben. Ver-  
wendet werden dafür Business-Num-  
mern, beginnend mit «058 502». Der  
Spitex-Verband Kanton Zürich hat die  
Kantonspolizei über dieses Vorgehen  
informiert, das offenbar mit Angabe  
anderer Institutionen bereits bekannt  
ist. Hierbei wollen Personen – teilweise  
mit starkem Akzent – eine «Gesund-  
heitskontrolle» vereinbaren und for-  
dern die Angabe der Adresse an für  
einen Termin.

Vorsicht ist geboten unter anderem:

- wenn der Anruf von einer un-  
gewöhnlichen Nummer kommt;
- wenn die anrufende Person eine  
merkwürdige Angabe zum Namen der  
Spitex macht oder diesen nicht nen-  
nen kann;
- wenn Name und Stimme der anru-  
fenden Person nicht vertraut sind;
- wenn die Aussprache in ungewohnt  
stark gebrochenem Deutsch ist;
- wenn die Herausgabe von Name und  
Adresse angefordert wird – die Spitex  
kennt ihre Kundinnen und Kunden  
und fragt nicht nach solchen Informa-  
tionen;
- wenn die Art der Terminvereinbar-  
ung nicht den gewohnten Standards  
Ihrer Spitex-Organisation entspricht.

## Auflegen und anzeigen

Im Zweifelsfall empfiehlt es sich, das  
Telefonat durch Auflegen zu beenden  
und stattdessen an die gewohnte  
Nummer der eigenen Spitex zurückzu-  
rufen. Dem Spitex-Verband sind aus  
anderen Kantonen und Medienberich-  
ten Fälle bekannt, wonach bei solchen  
«Besuchen» Wertgegenstände gestoh-  
len wurden. Bei Verdacht krimineller  
Absichten empfehle der Verband zu-  
dem, die Polizei zu kontaktieren und  
die verdächtige Telefonnummer anzu-  
geben. Ereignisse zu Telefon- und In-  
ternetkriminalität können der Kan-  
tonspolizei Zürich auch via E-Mail ge-  
meldet werden.

Oftmals sind ältere Menschen Ziele  
solcher Anrufe. Die Kantonspolizei  
Zürich und deren Fachstelle Senioren-  
schutz haben hierfür die Seite «Sicher-  
heit im Alter» mit Infos für Seniorin-  
nen und Senioren aufgeschaltet. (pd.)



Anzeige via E-Mail:  
[ereignis@cybercrimepolice.ch](mailto:ereignis@cybercrimepolice.ch)

ANZEIGEN

## Todesanzeigen

Wir beraten Sie gerne:  
Am Telefon: 044 810 16 44  
Per Mail: [anzeigen@stadt-anzeiger.ch](mailto:anzeigen@stadt-anzeiger.ch)

## Stadt-Anzeiger

Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg  
Lokalinfo AG  
Buckhauserstrasse 11  
8048 Zürich

Montag–Freitag: 8.00–12.00 Uhr  
13.00–16.30 Uhr

## Trauerzirkulare und Danksagungen

Für gedruckte Trauerzirkulare und Danksagungen:

Copycenter Wallisellen  
Rotackerstrasse 34, 8304 Wallisellen

## Fachstelle für Altersfragen

Dienstleistungszentrum Unterland/Furttal

Unser vielfältiges Beratungs- und Dienstleistungsangebot



- Sozialberatung
- Individuelle Finanzhilfe
- Treuhanddienst
- Steuerklärungsdienst
- Angehörigengruppe
- Generationen  
im Klassenzimmer
- Ortsvertretungen
- Lern- und  
Begegnungszentrum
- Bewegung und Sport

Wir sind für Sie da und beraten Sie gerne.

## Dienstleistungszentrum Unterland/Furttal

Lindenhofstrasse 1 • 8180 Bülach  
Telefon 058 451 53 00  
[dc.unterland-furttal@pszh.ch](mailto:dc.unterland-furttal@pszh.ch)  
[www.pszh.ch](http://www.pszh.ch)

PRO  
SENECTUTE  
KANTON ZÜRICH



Die sogenannte Catch-Cam kann sich über mangelnde Arbeit nicht beklagen. BILD M. LORBE

#### FAHRVERBOT IM HARDWALD

## Es klingelt reichlich im Bussenkässeli

An Sonn- und Feiertagen ist die Durchfahrt durch den Hardwald verboten. Doch längst nicht alle halten sich daran. Seit Mitte April ist deshalb eine Kamera auf Walliseller Seite beim Waldeingang installiert. Bis Ende Juni registrierte sie bereits 366 Vergehen.

Das Fahrverbot für den motorisierten Verkehr quer durch den Hardwald – die schnellste Verbindung von Wallisellen nach Kloten – existiert schon lange. Jede und jeder weiss: Sonntags und an Feiertagen ist der Hardwald autofrei. Und bekannt ist auch, dass sich längst nicht alle an die Vorschriften halten, das Fahrverbot wird regelmässig missachtet.

#### Besonders an Feiertagen

Die Städte Kloten und Wallisellen sahen Handlungsbedarf und entschlossen sich, jeweils auf ihrer Seite bei der Waldeinfahrt eine Kamera zu installieren, die alle fehlbaren Lenkerinnen und Lenker registriert, sodass auch Bussen ausgesprochen werden können. 100 Franken sind dann fällig. Kloten war schneller als Wallisellen und nahm seine Kamera schon an Weihnachten in Betrieb. Wallisellen folgte im Frühling. Seit 13. April wird nun auch hier «geblitzt». Die Kamera bekam von Beginn weg ordentlich zu tun. Im April nahm sie bereits 126 Fahrzeuge auf, im Mai waren es dann 135 und im Juni 105. Macht 366 Fahrzeuge in zweieinhalb Monaten und folglich ein Total von eingeforderten Bussen in der Höhe von 36 600 Franken. «Im Schnitt werden an einem Sonntag rund 20 Fahrten in den Hardwald registriert», führt Marcel Amhof, Kommunikationsverantwortlicher der Stadt, auf Anfrage aus. Doppelt so viele seien es aber an den Feiertagen, erklärt er weiter. Und da schenken natürlich Ostern, Auffahrt und Pfingsten besonders ein.

#### Erwartungen erfüllt

Die Zahlen decken sich auch mit denjenigen aus Kloten zu Beginn. Dort wurden an den ersten sechs Messtagen durchschnittlich 25 Fahrzeuge durch die sogenannte Catch-Cam aufgenommen. Einen «erzieherischen» Effekt konnte man auf Walliseller Seite bislang jedenfalls noch nicht feststellen. «Wir wussten in etwa, mit welchen Zahlen wir rechnen können. Aufgrund dessen sind die Erwartungen in etwa erfüllt», sagt Amhof. Das Ziel wäre natürlich abnehmende Zahlen. Momentan seien aber keine weiteren Massnahmen geplant. Um die zügige Amortisation der Kameraanlage braucht man sich jedenfalls keine Sorgen zu machen. 97000 Franken sind im aktuellen Budget dafür eingestellt. Die definitive Kreditabrechnung liegt noch nicht vor. *Markus Lorbe*

# Gute Zahlen, malträtierte Wiese

Die Zahlen der Stadt Opfikon sind wie angekündigt rosig und könnten es eine Weile bleiben. Doch ein provisorischer Parkplatz sorgte bei den Grünen im Gemeinderat für Verstimmung – und könnte ein Nachspiel haben.

Roger Suter

Angesichts der vorzüglichen Zahlen der Stadt hätte die Ratssitzung am Montag komplett in Minne verlaufen können. Es gab allerdings ganz am Schluss einen deutlichen Misston in Form einer Fraktionserklärung der Grünen: In ihrem Namen forderte Gemeinderat David Sichau ein klares «Zeichen für den Schutz unserer Natur in Opfikon».

Was war passiert? Die Stadt hatte die Naturschutzfläche auf dem Bubenholzdeckel «als Ausweichparkplatz für das Schwimmbad von der Stadt Opfikon freigegeben, obwohl sie im kommunalen Naturschutzinventar als Trockenwiesenstandort eingetragen ist», wie Sichau monierte. «Eine Nutzung dieser Flächen als Parkplatz ist, laut Auskunft der Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich, im Widerspruch zu einem Eintrag im Naturschutzinventar.» Man verstehe das Bedürfnis nach Parkplätzen, insbesondere an heissen Sommertagen, wenn das Schwimmbad stark frequentiert ist. «Zum gleichen Zeitpunkt, wo die Fläche auf dem Deckel als Parkplatz genutzt wurde, waren jedoch zahlreiche Parkplätze im Parkplatz an der Oberhauserstrasse und der Schulstrasse frei.» Die Grünen fordern deshalb, dass die Trockenwiese nicht mehr als Parkplatz genutzt, die Wiese wiederhergestellt und das Nutzungskonzept für diese Fläche veröffentlicht wird. Ausserdem soll ein städtisches Mobilitätskonzept für das Schwimmbad den ÖV und das Velo gezielt fördern.

#### «England says: thank you!»

Stadtpräsident Roman Schmid verlas im Rat das Dankeschön von Sarina Wiegman, Headcoach der englischen Fussball-Nationalmannschaft der Frauen, welche auf der Sportanlage Au trainierten (Seite 5): «It is so important when we travel to tournaments to have a «home from home» feel, and we have been very well looked after by everyone here in Zurich. This training facility is perfect for what we need, and we are very grateful for the way we have been welcomed. It is nice on days like today to be able to say «thank you» to the local community.»

#### FÖRDERUNG DER BIODIVERSITÄT

## Hölzerne Hochhäuser für Tiere in Opfikon

Unter fachkundiger Anleitung haben Freiwillige Orte geschaffen, in denen Kleinlebewesen ein Zuhause finden.

Vergangenen Samstag, 5. Juli, bauten acht tatkräftige Erwachsene und zwei Kinder auf der Mettlenwiese im Hang oberhalb der Reben drei Lebenstürme. Sie setzten Pfähle, häuften Steine an, schichteten Holzscheite, schnürten Astbündel, füllten Weinlagersteine mit Holzwolle, Schafwolle, Heu, Schilf, Ästen und Tannenzweigen, sägten und hämmerten. Auch Leitern durften bei diesen Arbeiten nicht fehlen, denn hier wurde in die Höhe gebaut.

Der Arbeitseinsatz wurde vom Bereich Umwelt der Stadt Opfikon organisiert. Das Forstrevier Hardwald lieferte Haseläste und Steine. Die Lebensturm-Experten des Archehofs aus Hildisrieden brachten das restliche Baumaterial mit und leiteten die Freiwilligen vor Ort an. Anschliessend gab es ein feines Mittagessen im Alterszentrum Gibeleich.

#### Ein Quadratmeter reicht

Ein Lebensturm ist Artenförderung auf einem Quadratmeter und bietet verdichteten Wohnraum für verschiedene Tiere auf mehreren Etagen. Insekten wie Wildbienen, Ohrwürmer, Marienkäfer, Schlupfwespen, Laufkäfer und Kleintiere wie Igel, Fledermäuse und Wiesel finden hier ein Zuhause. Dies ist sehr wichtig, da es in unseren aufgeräumten Landschaften und Gärten kaum noch Verstecke und Nistplätze für Kleintiere und Insekten gibt.



Dass die geschützte Trockenwiese auf dem Autobahndeckel als Badi-Parkplatz genutzt wird, geht für die Grünen Opfikon gar nicht. BILD ROGER SUTER

In Ergänzung zu den gefüllten Weinlagersteinen wurden einige Stockwerke der Lebenstürme mit grösseren Mengen von natürlichen Materialien wie Laub, Schafwolle, Tannzapfen, Baumrinden, Heu und Stroh ausgestattet. Diese sind gut geschützt und trotzdem zugänglich für Insekten und Kleintiere, in Holzkisten

gespannter.» Immerhin könnte es damit auch in Zukunft so weitergehen, habe ihm diese Steuerzahlerin mitgeteilt. Insgesamt nahm Opfikon von Firmen allein im Jahr 2024 80,2 Millionen Franken ein – 42,2 Millionen mehr als budgetiert. Allerdings muss Opfikon statt der budgetierten 10,9 Millionen auch 44,3 Millionen Franken in den kantonalen Finanzausgleich zahlen.

#### Schule hat Verbesserungspotenzial

Kritik übte die Rechnungsprüfungskommission an der Buchhaltung der Schule, wo sie bei der Kontrolle von 37 Belegen 15 Kontierungen festgestellt habe, die nicht den Richtlinien des Gemeindeamtes entsprächen. Ausserdem sieht sie beim Materialeinkauf grosses Sparpotenzial. Die RPK würdigt aber die Bemühungen der Schulpflege, die bestehenden Fi-

nanzkompetenzen zu überdenken. Ferner beantwortete der Stadtrat ausführlich eine Interpellation zur «Integration in der Opfikon», welche die (am Montag abwesende) Interpellantin Ceren Bingöl (SP) mit Freude zur Kenntnis genommen hat.

Auch den Geschäftsbericht 2024 der Stadt Opfikon genehmigte der Rat beinahe ohne Wortmeldungen. Aspekte daraus werden in den folgenden Ausgaben unter der Rubrik «Zahl der Woche» näher beleuchtet.

#### Neue Aufgaben für Stadtrat Mathias Zika

Mathias Zika und Seline Signer sind am Montag auch noch Eltern einer gesunden Tochter geworden. Herzliche Gratulation!

Die fleissigen «Häuslebauer» im Auftrag der Natur. BILD ZVG



ten und Gärten kaum noch Verstecke und Nistplätze für Kleintiere und Insekten gibt.

In Ergänzung zu den gefüllten Weinlagersteinen wurden einige Stockwerke der Lebenstürme mit grösseren Mengen von natürlichen Materialien wie Laub, Schafwolle, Tannzapfen, Baumrinden, Heu und Stroh ausgestattet. Diese sind gut geschützt und trotzdem zugänglich für Insekten und Kleintiere, in Holzkisten

abgefüllt. Ausserdem wurden Nistkästen für verschiedene Vogelarten und ein Überwinterungskasten für Schmetterlinge montiert. So findet hier jedes Tier den passenden Platz.

Trotz der unterschiedlichen Bedürfnisse werden die neuen tierischen Bewohner des Turms dort in einer Gemeinschaft leben und voneinander profitieren. Pilze werden das Holz besiedeln und dafür sorgen, dass die Insektenlarven die-

ses überhaupt bewohnen können. Einige Insekten wiederum werden für die Bestäubung der umliegenden Blumenwiesen sorgen und später selbst Futter für die Kleinsäuger und Vögel sein. So ist alles Leben im Turm miteinander verbunden.

Nun sind alle gespannt, welche Tiere in die neuen Hochhäuser einziehen werden. Beobachtungen können gerne unter [umwelt@opfikon.ch](mailto:umwelt@opfikon.ch) gemeldet werden.

*Eva Bantelmann*



## Verwaltung



**Stadtverwaltung Opfikon**  
Oberhauserstrasse 25  
8152 Glattbrugg  
Telefon 044 829 81 11  
stadtverwaltung@opfikon.ch  
www.opfikon.ch

**Öffnungszeiten:**  
Montag: 08.00–12.00 Uhr  
13.45–18.30 Uhr  
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 08.00–12.00 Uhr  
13.45–16.30 Uhr  
Freitag: (durchgehend) 08.00–14.00 Uhr

## Notfalldienste und nützliche Adressen

<b>Feuerwehr</b>	Feuermeldestelle	Tel. <b>118</b>
<b>Polizei</b>	Unfälle und Verbrechen (Notruf)	Tel. <b>117</b>
	Kantonspolizei, Europa-Strasse 4	Tel. <b>058 648 62 50</b>
	Stadtpolizei, Oberhauserstrasse 25	Tel. <b>044 829 83 00</b>
<b>Notruf</b>		Tel. <b>144</b>
<b>REGA</b>	Rettungshelikopter	Tel. <b>1414</b>
<b>Vergiftungen</b>	Toxikologisches Zentrum	Tel. <b>145</b>
<b>AERZTEFON</b>		Tel. <b>0800 33 66 55</b>
<b>Spitex</b>	Bettackerstrasse 18, 8152 Glattbrugg	Tel. <b>044 811 07 77</b>
<b>Rotkreuz-Fahrdienst</b>	Kanton Zürich	Tel. <b>044 388 25 00</b>
<b>Spital Bülach</b>	Spitalstrasse 24, 8180 Bülach	Tel. <b>044 863 22 11</b>
<b>Schweizerische Tiermeldezentrale</b>		Tel. <b>041 632 48 90</b>
<b>Tierrettungsdienst</b>		Tel. <b>044 211 22 22</b>
<b>Elektrizitäts- und Wasserversorgung</b>	Energie Opfikon AG ausserhalb Bürozeiten	Tel. <b>043 544 86 00</b> Tel. <b>0848 44 81 52</b>
<b>Gasversorgung</b>	Energie 360° AG	Tel. <b>0800 02 40 24</b>

## Stadtverwaltung

### EINGESCHRÄNKTE DIENSTLEISTUNGEN STEUERAMT

Kein Zugriff auf Steuerdaten vom 23. Juli, 12 Uhr, bis 25. Juli, 18 Uhr, wegen Wartungsarbeiten an der Steuer-Software.

Wegen Wartungsarbeiten an der Steuer-Software ist vom **Mittwoch, 23. Juli, 12 Uhr**, bis **Freitag, 25. Juli 2025, 18 Uhr**, **kein Zugriff auf Steuerdaten** möglich.

Das Dienstleistungsangebot des Steueramts ist in diesem Zeitraum stark eingeschränkt. Die Online-Dienste E-Konto und E-Fristen stehen nicht zur Verfügung.

Bitte verschieben Sie nicht dringliche Angelegenheiten auf einen anderen Zeitpunkt. Besten Dank für Ihr Verständnis.

Stadtverwaltung Opfikon

## «Warum dürfen wir die Unfallversicherung für die gemeinsame Putzfrau nicht teilen?»

Die Antwort finden Sie hier:  
www.svazurich.ch/uvg

SVA Zürich

## Gesellschaft

### SONNTAG, 13. JULI 2025

11.00–17.30 Uhr, Tertianum Bubenholz  
**10 Jahre Jubiläum Tertianum Bubenholz**  
Seit 10 Jahren ist das Tertianum Bubenholz nun eine fest etablierte Institution in der Gemeinde Glattbrugg/Opfikon. Dieses Jubiläum möchten wir gemeinsam mit Ihnen feiern! Gute Unterhaltung, Live-Musik verschiedener Künstler, feine Grilladen und kulinarische Genüsse, Aktivitäten für Gross und Klein und vieles mehr laden zum Feiern, Tanz, Spass und fröhlichen Zusammensein ein. Geniessen Sie diesen Tag gemeinsam mit uns!  
Kontakt: noelia.almeida@tertianum.ch

### DIENSTAG, 15. JULI 2025

10.00 Uhr, P gegenüber Hotel Airport  
**Velotour**  
**Neue Velofahrerinnen und Velofahrer sind herzlich willkommen!**  
Sennhof-Kollbrunn-Illnau (55 km)  
Picknick mitnehmen  
Kontakt: Werner Stalder,  
044 810 68 42, 079 551 31 36

### DIENSTAG, 15. JULI 2025

14.30 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus Opfikon  
**Spielnachmittag**  
Gemeinsam beim Spielen einen lustigen Nachmittag erleben.  
Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch

### MITTWOCH, 16. JULI 2025

14.30–15.30 Uhr, Restaurant Gibeleich  
**Glockenkonzert**  
Geniessen Sie das spezielle Konzert mit uns. Anita und Maik spielen mit Glocken bekannte Melodien.  
Eintritt frei!  
Kontakt: Bruno Strassmann,  
aktivierung@opfikon.ch

### SONNTAG, 20. JULI 2025

11.30 Uhr, AZ Gibeleich, Restaurant  
**Gemeinsame Sonntags-Zmittag im Gibi**  
Der «gemeinsame Sonntags-Zmittag» im Restaurant Gibeleich findet jeden 3. Sonntag im Monat statt.  
Preis Menü: CHF 15.00  
Platzzahl beschränkt!  
**Anmeldung: bis Freitag, 18. Juli 2025, 12.00 Uhr, 044 829 85 33**  
(Vermerk: «Gemeinsame Sonntags-Zmittag»)  
Weitere Infos: Anlaufstelle 60+, 60plus@opfikon.ch

### DIENSTAG, 22. JULI 2025

10.00 Uhr, P gegenüber Hotel Airport  
**Velotour**  
**Neue Velofahrerinnen und Velofahrer sind herzlich willkommen!**  
Oberlandtour (55 km)  
Picknick mitnehmen  
Kontakt: Frank Scheidegger,  
044 836 69 93, 079 226 53 79

### FREITAG, 25. JULI 2025

10.00 Uhr, Opfiker Turm  
**Wanderung**  
Hardwaldturm (2 Std.)  
Picknick mitnehmen  
**Neue Wanderbegeisterte, die Freude an der Bewegung, Natur und Gesellschaft haben, sind jederzeit herzlich willkommen!**  
Kontakt: Vreni Schild,  
044 810 51 72, 079 213 39 15 /  
Vreni Jackwert, 079 362 28 50

### FREITAG, 25. JULI 2025

14.00 Uhr, Restaurant Gibeleich  
**Schieber-Jass 2025**  
Jassleitung: Giuliana Frei  
Einsatz CHF 15.00

### MONTAGS

14.00–16.00 Uhr  
AZ Gibeleich, Raum der Stille  
**Computeria**  
Kontakt: Anlaufstelle 60+,  
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

### MITTWOCHS

(Sommerferien: 14.7.–15.8.2025)

17.00–18.30 Uhr  
AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse  
**Brocki für Jung und Alt**  
Kontakt: Anlaufstelle 60+,  
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

### SAMSTAGS

(Sommerferien: 14.7.–15.8.2025)

9.30–11.30 Uhr  
AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse  
**Brocki für Jung und Alt**  
Kontakt: Anlaufstelle 60+,  
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

## Senioren

### ANGEBOTE FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN GMEINSAME SUNNTIGS-ZMITTAG IM GIBI



Der 'gemeinsame Sonntags-Zmittag' im Restaurant Gibeleich findet jeden 3. Sonntag im Monat statt.

Preis Menu: CHF 15.00

**Platzzahl beschränkt!**  
**Anmeldung: Bis Freitag vor dem Anlass, 12.00 Uhr, 044 829 85 33**  
(Vermerk: 'Gemeinsame Sonntags-Zmittag')

Geniessen Sie einen geselligen Mittag. Wir freuen uns auf Sie!

jeweils sonntags, 11.30 Uhr  
20. Juli 2025  
17. August 2025  
21. September 2025  
19. Oktober 2025  
16. November 2025  
21. Dezember 2025

Restaurant Gibeleich  
Talackerstrasse 70, Glattbrugg

Weitere Infos:

 **STADT OPFIKON**  
Anlaufstelle 60+

044 829 85 50  
60plus@opfikon.ch



## AMTLICHE PUBLIKATIONEN

Die amtlichen Publikationen der Stadt Opfikon werden auf dem Digitalen Amtsblatt Schweiz veröffentlicht:  
[www.epublikation.ch](http://www.epublikation.ch)

## Stadtbibliothek

stadtbibliothek  
opfikon

### Information zum Bibliotheksbetrieb ab Sommer 2025

Ab Sommer 2025 wird das Schulhaus Mettlen renoviert. Die Bauarbeiten bringen Einschränkungen im Betrieb und viel Lärm mit sich. Um Ihnen weiterhin einen guten Bibliotheksservice bieten zu können, werden wir die Stadtbibliothek Opfikon bis Ende 2026 auf zwei Standorte aufteilen. Unser Medienbestand wird auch aufgeteilt. Sie erfahren im Onlinekatalog, welches Medium sich an welchem Standort befindet.

**Open Library - Wallisellerstrasse 85 (unbedient):**

Ab Montag, 18. August 2025 wird der ursprüngliche Standort als unbediente Bibliothek geführt.

- Zutritt von Montag bis Freitag, 7.00 - 19.00 Uhr
- Zugang für alle mit der Bibliothekskarte
- Ausleihe und Rückgabe selbstständig über die beiden Selbstverbücher

**Provisorium Dorf-Träff - Dorfstrasse 32 (bedient):**

Ab Montag, 11. August 2025 begrüßen wir Sie in unserem neuen Provisorium an der Dorfstrasse 32 – nur zwei Gehminuten entfernt.

- Es gelten die üblichen Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 15.00 – 19.00 Uhr, Samstag von 9.00 – 13.00 Uhr
- In den Schulferien ist die Bibliothek am Montag, Mittwoch und Freitag von 15.00 - 19.00 Uhr geöffnet
- Ort für unsere Veranstaltungen
- Attraktiver und aktueller Medienbestand zur Ausleihe
- Verweilmöglichkeiten, Kaffee-Ecke und eine angenehme Atmosphäre – abseits der Baustelle

Wir freuen uns auf Ihren Besuch an beiden Standorten!  
Für Fragen stehen wir immer gerne zur Verfügung.

wallisellerstrasse 85  
8152 opfikon  
telefon 044 810 57 97  
stadtbibliothek@opfikon.ch  
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

## Stadtbibliothek

stadtbibliothek  
opfikon



### Öffnungszeiten während der Sommerferien vom 14. Juli bis 17. August 2025

Sommerferien-woche	Standort bisher *	Standort neu **
Woche 1 – 14.-20.7.2025	Montag, Mittwoch, Freitag 15 – 19 Uhr	geschlossen
Woche 2 bis 4 – 21.7.-10.8.2025	geschlossen	geschlossen
Woche 5 – 11.-17.8.2025	geschlossen	Montag, Mittwoch, Freitag 15 – 19 Uhr

Ab dem 18. August 2025 gelten die folgenden Öffnungszeiten:

Standort bisher *	Standort neu **
Montag bis Freitag: 7 - 19 Uhr	Montag bis Freitag: 15 - 19 Uhr Samstag: 9 - 13 Uhr

\* Wallisellerstrasse 85 – "Open Library"  
\*\* Dorfstrasse 32 – "Provisorium Dorf-Träff"

Während der Sommerferien werden keine Mahnungen oder Erinnerungen verschickt.  
Der Rückgabekasten bleibt geöffnet.

Wir wünschen Ihnen einen tollen Sommer und freuen uns, Sie bald wieder bei uns begrüßen zu dürfen.

Ihr Bibliotheksteam

wallisellerstrasse 85  
8152 opfikon  
telefon 044 810 57 97  
stadtbibliothek@opfikon.ch  
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

# Gewollter Klimawandel im Kleinen

In der Forschungsstation des Zoos Zürich werden höchst aufwendig die natürlichen Lebensbedingungen bedrohter Tierarten simuliert, um ihre Lebensweise genau zu verstehen. Das Publikum kann anhand von sechs Forschungsräumen an dieser Forschungsarbeit teilhaben.

Eine unvorstellbar kleine Menge kann bereits tödlich sein: Das Sekret einiger Arten der kleinen, aber sehr farbigen Baumsteigerfrösche enthält Batrachotoxin, das in kurzer Zeit zu vollständiger Atemlähmung führen kann. Manchmal wird deshalb gleich die ganze Familie Pfeilgiftfrösche genannt, was irreführend ist. Nur drei Arten geben das tödliche Gift her, das einige indigene Völker des Amazonas zur Jagd verwenden.

Bilder der mit Blasrohr jagenden Indigenen sind ein fester Bestandteil von Wissenszeitschriften für die Jugend. Heute sind allerdings sowohl die Urvälvölker wie auch die giftigen Frösche bedroht. Die fortschreitende Abholzung des Regenwalds schränkt ihren Lebensraum immer weiter ein. Hier liegt der Grund, wieso Pfeilgiftfrösche auch in Zürich zu finden sind: im Zoo, wo in der Mitte Dezember eröffneten Forschungsstation ihr Verhalten untersucht wird, um sie zielgerichtet züchten zu können. Ziel ist ein Artenschutz, der von wissenschaftlich begründeten Erkenntnissen ausgeht.

### Eine 30 Meter lange Klimaanlage

Sechs Forschungsräume hat der Zoo eingerichtet. Einer davon ist dem Goldenen Pfeilgiftfrosch gewidmet, der sich durch ein ungewöhnliches Brutverhalten aus-

So klein und so gefährlich: Im Zoo Zürich wird das Brutpflegeverhalten des Goldenen Pfeilgiftfroschs untersucht.

BILD ZOO ZÜRICH,  
NIKON NICK SOLAND



zeichnet. Die elterliche Fürsorge ist bei ihm stark ausgeprägt, und überraschenderweise liegt die Hauptarbeit beim Männchen. Zuerst wartet es geduldig ab, bis die Kaulquappen aus den Eiern schlüpfen. Dann bringt es diese an einen geeigneten Ort zur Weiterentwicklung: eine ausreichend grosse Pfütze, die nicht Gefahr läuft, auszutrocknen, damit der Nachwuchs die Verwandlung von der Kaulquappe zum Frosch ungestört durchlaufen kann. Nun stellt sich das

Forschungsteam die Frage, ob das Weibchen für das Männchen einspringt, wenn dieses fehlt. Bisher gibt es keine wissenschaftlichen Belege, dass dies tatsächlich der Fall ist. Im Forschungsraum 2 soll genau diese Frage von der Verhaltensbiologin Eva Ringler von der Universität Bern in Zusammenarbeit mit den Zoo-Mitarbeitenden geklärt werden.

Für diese Forschung ist ein grosser technischer Aufwand nötig. Dank eines grossen Aufgebots von Klimageräten wer-

den die klimatologischen Unterschiede im Jahresverlauf des Frosches genauestens simuliert. So wird sichergestellt, dass alle Veränderungen, die die Reaktion des Weibchens beeinflussen könnten, den Bedingungen in der Natur entsprechen. Wenn dann im Zuge der Experimente das Pfeilgiftfrosch-Männchen dem Habitat entnommen wird, können die Forschenden davon ausgehen, dass das gezeigte Verhalten des Weibchens einzig und allein eine Folge dieser Aktion ist.

Nicht nur der Goldene Pfeilgiftfrosch wird erforscht und gezüchtet, sondern auch der Tafelberg-Baumsteiger aus Venezuela (Forschungsraum 3). Dessen Lebensraum ist extrem geschrumpft. Sein natürliches Verbreitungsgebiet ist durch starke klimatische Wechsel geprägt: einen Temperatursturz von 5 bis 10 Grad Celsius während der Nacht und eine deutliche Schwankung der Luftfeuchtigkeit. Wenn die Bedingungen nicht stimmen, kommt der Tafelberg-Baumsteiger nicht in Laichstimmung, und der Zuchterfolg bleibt aus. Die idealen Bedingungen sind allerdings noch nicht wissenschaftlich erprobt, was der Zoo Zürich ändern will.

### Es bestehen viele Wissenslücken

Mit der neuen Forschungsstation vereint der Zoo Zürich erstmals die vier Hauptaufgaben eines modernen Zoos – Artenschutz, Naturschutz, Forschung und Bildung – an einem Ort. Neben den Fröschen werden zurzeit auch Ameisen, Fische und Wirbellose erforscht. Wie der Zoo erläutert, gibt es bei diesen Tierarten noch sehr viele Wissenslücken. Später werden weitere Arten dazukommen, und mit ihnen werden sich auch die Fragestellungen ändern.

Die Forschungsstation ist so konzipiert, dass die Zoobesucherinnen und -besucher Einblick in einen Teil der wissenschaftlichen Arbeit bekommen – ein entscheidender Schritt, um die Komplexität des Artenschutzes für ein breiteres Publikum nachvollziehbar zu machen. Die Forschungsstation befindet sich oberhalb des Aquariums, neben dem Terrarium. Sie ist während der gesamten Öffnungszeiten des Zoos zugänglich.

Tobias Hoffmann



Weitere Informationen:  
[www.zoo.ch/de/zoobesuch/  
lebensraeume/forschungsstation](http://www.zoo.ch/de/zoobesuch/lebensraeume/forschungsstation)

# Opfiker Jugend macht Kunst

Nach Ausstellungen im Pariser Louvre und im Badeort Châtelailon-Plage waren Kunstwerke von Opfiker Schülerinnen und Schülern bis Dienstag auch im heimischen Schulhaus Halden zu sehen. Die Ausstellung unter dem Titel «Accessible Art» – zugängliche Kunst – zeigte eine grosse Vielfalt.

Roger Suter

Von Freitag bis Dienstag war das «Halden» nicht nur ein Schul-, sondern auch ein Kunsthaus: Im Mehrzweckraum des fünfeckigen Neubaus waren für die Schülerinnen und Schüler, aber auch für die Öffentlichkeit die Ergebnisse des Kunstunterrichtes an dieser Sekundarschule zu sehen. Das ist im «Halden» nichts Neues: Im vergangenen Herbst wurden die Werke von Jugendlichen im Pariser Louvre ausgestellt («Stadt-Anzeiger» vom 19. Dezember 2024), und vor einigen Wochen im Frühling zierte weitere eine internationale Ausstellung im französischen Châtelailon-Plage.

Yara El Sayed, Iva Rajic und Cassandra Liguori sind drei dieser Nachwuchskünstlerinnen, die nach Frankreich gereist sind. Sie haben sogenannte «Zines» gestaltet, bunte, kunstvoll gefaltete Hefte aus selbst bedrucktem Papier. Jede Seite enthält eine Tasche, und darin haben die 2.-Sek-Schülerinnen eigene Gedichte zum Thema Natur eingesteckt. «Die bunten Strukturen sind mit Plastikfolie und feuchter Farbe entstanden», erklärt Iva Rajic. «Mit dem Trocknen zwischendurch hat sich der Prozess über mehrere Tage hingezogen.» Die Reise nach Frankreich haben sie in guter Erinnerung: «Es war interessant, das Land und den Schulalltag dort kennenzulernen», sagt Iva Rajic.

Natur lautet auch das aktuelle Thema der Opfiker Schulklassen. Sie nehmen sich dieser nicht nur von der naturwissenschaftlichen, sondern auch von der künstlerischen Seite an. Yafi Abdul Malik und Ilay Lehmann haben deshalb Werke zum Thema Unterwasser gestaltet: Einmal sind es Roboter in Form von Unterwasserlebewesen, die Jagd aufeinander machen, ein andermal holt sich ein Riesenkrake ein ganzes Schiff von der Oberfläche. Die beiden sind – wie alle hier, die fleissig Selfies mit ihren Bildern machen – stolz auf ihre Arbeiten. Und darauf kommt es an.

## Die Kunst der Improvisation

Auch Schulpräsident Reto Bolliger gehörte zu den Vernissagebesuchern und findet es schön, dass so etwas an der Schule Opfikon gemacht wird. Die gezeigten Werke seien sehr vielfältig, und er habe leider noch nicht die Zeit gehabt, sich vertieft damit zu befassen. «Es ist aber eine coole Sache, die zeigt, dass hier mehr als Unterricht stattfindet.»

Gestaltet wurde die Ausstellung von Kunstlehrerin Emelie Roulston-Klein und Margo Caldero, der Mitgründerin und künstlerischen Leiterin von Acces (Art and Cross Cultural Exchange Society), einer Organisation, welche unter ande-



Yara El Sayed, Iva Rajic und Cassandra Liguori (von links) haben in Frankreich ihre selbst gestalteten «Zines» gezeigt.

BILDER ROGER SUTER

rem die Ausstellungen in Frankreich unterstützt hat und so den künstlerischen und kulturellen Austausch länderübergreifend fördert. Caldero hätte wie angekündigt auch gern Werke aus ihrer Organisation gezeigt – doch diese sind am Flughafen Amsterdam steckengeblieben. «Deshalb mussten wir seit Mittwoch die Ausstellung mit dem gestalten, was da war», sagt Margo Caldero auf Englisch. Und das war tatsächlich eine ganze Menge, wie die bunte Mischung aus Bil-

dern, Fotos, Modellbau, Textilien und technischen Geräten zeigte.

Als Profikünstler war Andy Nadong aus Wien mit eigenen Werken zugegen, wo er ein Atelier betreibt, in dem jeder in einem entspannten Umfeld die Malkunst der alten Meister erlernen kann. Und mit Bob Gramsma kam auch der Erbauer der aussergewöhnlichen Sitzbänke auf dem Pausenplatz und erklärte, wie er – selbst ursprünglich Reallehrer – Kunst und sich als Künstler sieht: etwas

selber machen statt vermitteln, entdecken, was sonst noch in einem brodelt, und der Gesellschaft zeigen, was Kunst auch noch sein kann. «Ich mag das Gefühl, immer wieder Neues lernen zu können.» Als Künstler habe man nicht ein Wissen, sondern nur eine Ahnung, der man folge, und finde so einen Weg.

## Betonbänke und Luftschiffe

Seine Betonbänke – entstanden, indem er eine Grube aushob, sie mit Beton füllte



Yafi Malik Abdul (links) und Ilay Lehmann mit ihren Werken zur Unterwasserwelt.

und dann das Erdreich drumherum wieder entfernte – sind längst nicht die einzigen Kunstwerke auf dem Schulgelände aus der Mitte der 1950er-Jahre: Es gibt verschiedene Skulpturen, und im Trakt D, wo die Ausstellungsmacherinnen und -macher das traditionelle «rote Band» durchschnitten, zierte das Mosaik «Fabeltiere und Luftschiffe» die Wand, geschaffen von Karl Otto Hügin.

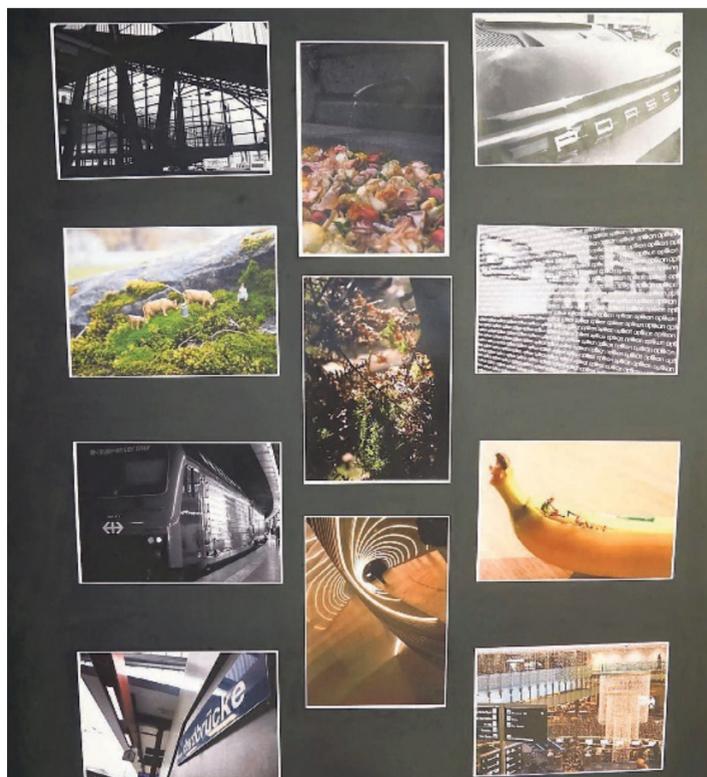
Gerade im Zusammenhang mit diesem Mosaik sei Opfikon ein sehr spannender Ort, fand die Kunstlehrerin nach dem Durchschneiden des Bandes. «Hier drinnen sind es Luftschiffe, draussen sind es Flugzeuge», sagt Emelie Roulston-Klein. Kunst sei hier überall, «und es ist wichtig, sie den Schülern zugänglich zu machen – und als etwas, was sie auch erschaffen können. Das gibt Selbstvertrauen.»

Mariano Javier Gaich ist Kulturagent von der gleichnamigen Organisation und begleitet die Schule Halden seit einem Jahr im Rahmen eines Projektes. Die Ausstellung sei ein tolles Beispiel für die Vernetzung von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und übrigem Schulpersonal sowie den Leuten der Kulturvermittlerin Acces. «Dieser Prozess ist sehr spannend», findet der Kunstexperte. «Und er zeigt, wie wahnsinnig viel Potenzial vorhanden ist.»

Dieses Potenzial will die Schule auch in die Welt hinaustragen. Nach dem mondänen Paris war Châtelailon-Plage bereits der zweite Ort, der die Kunst von Opfiker Schülerinnen und Schülern ausstellte. Der Badeort liegt in der Nähe von La Rochelle an der französischen Atlantikküste. Und im Unterschied zum Louvre waren die Schülerinnen und Schüler diesmal selber dabei und wurden vom Bürgermeister Stephan Villain, dem Tourismusleiter Jean Christophe und der Präsidentin für Städtepartnerschaften, Danielle Renaud, feierlich empfangen – ein besonderes Erlebnis.

Mitgebracht hatten sie grosse Aquarellbilder im Format A3, Hefte mit Naturzeichnungen und die erwähnten selbst entworfenen Kunstbücher mit den Gedichten («Zines»).

Als Bestätigung ihrer Teilnahme erhielten sie ein Zertifikat, unterzeichnet von den Verantwortlichen der Schule und von Acces. Danach stand dann der Austausch mit den Jugendlichen der Gastgeberregion im Vordergrund: Die Opfikerinnen und Opfiker besuchten den Schulunterricht am Collège André Malraux und trafen sich auch mit der lokalen Künstlerin Betty Mortier – die sich mit einem Gegenbesuch der Ausstellung revanchierte.



Hätten Sie's erkannt? Auch Fotografien von Alltäglichem können künstlerisch sein.



Margo Calderon, Mariano Javier Gaich, Andy Nadong und Emelie Roulston-Klein (v. l.) schnitten zur Eröffnung statt eines Bandes ein Blatt Papier entzwei.



OPFIKON

## Qëndresa Sadriu tritt zurück

«Schweren Herzens ist es so weit. Ich habe mein Gesuch um vorzeitigen Rücktritt aus dem Kantonsrat eingereicht.» Mit diesen Worten kündigt die Opfiker SP-Politikerin Qëndresa Sadriu-Hoxha ihren Rücktritt per Ende Oktober an. An ihrer Stelle wird Lejla Salihu aus Winkel Platz nehmen. Die Ärztin kandidierte 2024 für den Gemeinderat und im Herbst des gleichen Jahres für das Schulpräsidium. Beide Wahlen hatte sie verloren.

Sadriu-Hoxha begründet ihren Rücktritt nach sechs Jahren im Kantonsrat damit, dass die Vereinbarkeit von Beruf, Politik und Studium in den letzten Monaten immer schwieriger geworden sei. Da sich ihre zweite Praxiserfahrung in der Sozialen Arbeit mit der Parlaments- und mit Kommissionssitzungen überschneide und eine Vertretungsregelung in weite Ferne gerückt sei, müsse sie diese Entscheidung treffen. «Der Rücktritt aus dem Kantonsrat ist aber kein kompletter Rückzug aus der Politik», so Sadriu-Hoxha auf Facebook. Er sei vielmehr das Ergebnis einer verpassten Chance, die Vereinbarkeit von politischem Engagement und Studium unterstützen zu wollen. Nach ihrem Studium sei alles noch offen, wie es mit ihr politisch weitergehe. (dj.)

FEUERWEHR

## Frau bei Brand schwer verletzt

Bei einem Brand an der Mühlegasse ist am 24. Juni eine Frau schwer verletzt worden. Der Sachschaden wird auf über 100000 Franken geschätzt. Warum das Feuer nach 22.30 Uhr im zweiten Untergeschoss des Wohn- und Geschäftshauses ausgebrochen war, wird noch untersucht.

Die 37-jährige Hausbewohnerin erlitt schwere Verbrennungen. Die Feuerwehr verhinderte, dass der Brand auf das restliche Gebäude übergriff. Nach dem Löschen konnten die Mieter in ihre Wohnung zurückkehren.

Zusammen mit der Kantonspolizei standen die Stützpunktfeuerwehr Opfikon, ein Notarzt und ein Rettungswagen des Spitals Bülach sowie ein Rettungswagen von Schutz & Rettung Zürich im Einsatz. (pd.)

ZÜRICH OPENAIR

## Europastrasse wird gesperrt

Wegen des Zürich Openair 2025 Ende August sperrt Opfikon zeitweise die Europastrasse, da durch sie ein grosser Teil der Besucher vom Bahnhof Glattbrugg zum Festgelände nördlich der Birchstrasse Glatt strömen wird.

Betroffen ist der unterste Teil der Europastrasse (UBS) bis zur Einmündung Europa-Bäulerstrasse. An den beiden Freitagen vom 22. und 29. August herrscht zwischen 14 und 18 Uhr stadtauswärts Einbahnverkehr; die Zufahrt von Rümlang in Richtung Glattbrugg ist gesperrt. Freitags zwischen 18 und 5 Uhr sowie samstags zwischen 13 und 5 Uhr ist die Strasse komplett gesperrt. Ausserdem herrscht an beiden Wochenenden zwischen 22 und 5 Uhr ein Halteverbot an der Sägereistrasse ab Feldeggrasse und an der Europastrasse ab Feldeggrasse. (rs.)

# Neuzuzüger entdecken ihr neues Zuhause

Bei Apéro, Stadtführung und Zmittag lud Opfikon seine neu Zugezogenen ein, ihre neue Umgebung besser kennenzulernen. Das kam bei den Eingeladenen gut an; die meisten waren vom Engagement der Stadt überrascht.

Damjan Bardak

Mit einer Darbietung der Stadtmusik Opfikon-Glattbrugg wurden die Neuzuzüger in der Feuerwehrrhalle willkommen geheissen, ehe Stadtpräsident Roman Schmid das Wort übernahm: «Sie sind an den schönsten Ort zwischen dem Flughafen und der Stadt Zürich gezogen.» 120 Personen besuchten den diesjährigen Neuzuzügertag und nahmen am halbtägigen Programm der Stadt teil. Per Brief wurden diejenigen, die ihren Wohnsitz hierher verlegt hatten, zum Anlass eingeladen. Interessierte konnten sich schliesslich kostenfrei anmelden.

Stadtschreiber Guido Zibung sagt: «Wir möchten den Neuzuzüger ermöglichen, dass sie sich rasch in unserer Stadt zurechtfinden.» Diese Unterstützung leistet die Stadt, indem sie den neuen Anwohnerinnen und Anwohnern das Umfeld näherbringt, die wichtigen Orte der Verwaltung zeigt sowie die Möglichkeiten der Stadt auflistet.

### Programm begeisterte die Gäste

Ein Umzug in die Stadt Opfikon kann verschiedenste Gründe haben. Stadtpräsident Schmid fand insbesondere, dass die Diversität der Einwohnerinnen und Einwohner sowie die Nähe zum Flughafen und zur Stadt Zürich den Ort ausmachen. Für einige Studierende am Neuzuzügertag war die Nähe zu den Städten Winterthur und Zürich ein wichtiger Vorteil. Ein junges Pärchen war auf der Suche nach Wohnungen rund um Zürich und wurde schliesslich in Glattbrugg fündig. «Die Mieten in Zürich können wir nicht bezahlen. Wir sind froh, relativ unkompliziert in Opfikon eine Wohnung gefunden zu haben», so die ETH-Studentin.

Auch ein Tessiner Ehepaar zog vor einem Jahr nach Opfikon. Davor hatten sie zwanzig Jahre lang in Rapperswil gewohnt. «Es ist unglaublich, was für ein

### Zu den Einwohnerzahlen

Opfikon zählte per 31. Dezember 2024 21 449 Einwohnerinnen und Einwohner. Das sind 24 Personen mehr als im Vorjahr. Rund 10% der Gesamtbevölkerung ziehen jährlich neu nach Opfikon bzw. verlassen die Stadt wieder. In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich die Bevölkerung der Stadt beinahe verdoppelt – nicht zuletzt dank moderner Quartiere wie dem Glattpark und der Nähe zum Flughafen sowie zur Stadt Zürich. Nach Jahren des Wachstums hat sich die Entwicklung zuletzt jedoch verlangsamt: In den Jahren 2023 und 2024 zogen jeweils mehr Menschen aus Opfikon weg als zu – der sogenannte Wanderungssaldo war negativ. So verzeichnete die Stadt 2023 rund 1350 Zuzüge, aber 1993 Wegzüge. ■



Stadtpräsident Roman Schmid betätigte sich an diesem Tag mit Weste und Lautsprecher professionell als «Tour-Guide».

BILDER DAMJAN BARDAK

Programme die Stadt auf die Beine gestellt hat», sagte der Mann. Weder in seiner Heimat in der italienischen Schweiz noch in Rapperswil habe er je eine Führung in diesem Ausmass erlebt.

Nebst den Zuzügerinnen und Zuzüger waren Vertreter aus dem Gemeinderat vor Ort. SP-Präsident Allan Boss fand Gefallen am Neuzuzügertag. «Es ist wichtig, dass die neu zugezogenen Personen alle Teile der Stadt kennenlernen können», so der Gemeinderat. Vor allem den Unterschied zwischen dem städtischen Glattbrugg und dem Dorf Opfikon könnten die Besucherinnen und Besucher so feststellen. Seit zwanzig Jahren wohnt FDP-Gemeinderat Björn Blaser in Opfikon. «Jahr für Jahr ist es eine gute Gelegenheit, die neuen Einwohner kennenzulernen.» Übergreifend bei den politischen Vertretern sowie den Gästen herrschte grosser Respekt für das Engagement der Stadt.

### Gefühlsgeladenes Filmporträt

Zu Kaffee, Gipfeli und weiterer Verpflegung hörten die Zuzügerinnen und Zuzüger einer Präsentation der Stadtangestellten über Opfikon zu und schauten danach das Filmporträt zur Stadt. Insbesondere der Film wirkte auf viele positiv. «Er ist schön und gibt mir Vorfreude auf das Leben in Opfikon», sagte eine Besucherin des Anlasses begeistert. FDP-Gemeinderat

Björn Blaser meinte: «Ich habe den Film heute das erste Mal gesehen und bin beeindruckt von der Produktion.»

Bevor die Gruppe zum Rundgang aufbrach, nutzten der Kommandant der Feuerwehr, Major Joachim Hegi, sowie der Dirigent der Stadtmusik, Eduard Kuster, den Moment, um ihre Mitgliedschaften zu bewerben. Danach spielte die Musiktruppe weitere Lieder, bis das Programm draussen fortgeführt wurde.

### Busfahrt und Spaziergang

Mit zwei Bussen machte sich die Besuchergruppe auf den Weg durch die Quartiere Glattbrugg, Oberhausen, Opfikon und Glattpark. Angefangen beim Stadthaus kommentierten Stadtschreiber Zibung und Stadtpräsident Schmid die Fahrten in feinsten Touristenführer-Manier. Nach der Vorbeifahrt an den Schulen Halden, Lättenwiesen und Oberhausen stieg die Gruppe im Dorfkern von Opfikon erstmals aus, wo der Präsident des Dorfvereins, Jörg Jenny, sie empfing. Zwar habe sein Verein seit dem Gründungsjahr 2010 keine Probleme, neue Mitglieder zu finden. Dennoch sagte Jenny: «Jeder Verein der Umgebung ist froh über neue Gesichter, die sich engagieren.»

Auf dem Hügel des Mettlenparks genossen die Neuzuzüger die Aussicht und

fotografierten sich bei der Ortsfahne. Beim Museum der Genossenschaft «Dorf-Träff» erklärte Präsidentin Evelyne Sydler: «Hier können Sie betrachten, wie das Leben in Opfikon vor vielen Jahren aussah.» Das bald 350-jährige Haus samt kompletter Inneneinrichtung ist ein Zeuge längst vergangener Zeiten.

Weiter konnten die Besucher des Anlasses durch die Stadtbibliothek stöbern, bis es mit dem Bus von Mettlen zur alten Kläranlage beim Glattpark ging, wo es unter anderem einen Spielplatz und einen Teich mit Floss gibt. Jeannette Sestito von der Familienarbeit machte Eltern und Kinder auf das Angebot in Opfikon aufmerksam und stellte den Spielwagen auf dem Gelände vor. Gleich nebenan betreibt der Verein «Dosendealer» das «Graffland», wo Graffitikünstlerinnen und -künstler legal beeindruckende Werke schaffen.

Nach einem Spaziergang hinüber ins neue Quartier Glattpark spendierte der dortige Dorfverein einen Apéro, bevor die Gruppe mit dem Bus zum «Fäscht 118», der alljährlichen Chilbi auf der Überdeckung der Flughafen-Autobahn, weiterzog. Mit einem gemeinsamen Zmittag klang das Programm dann aus. Die ersten Freundschaften im neuen Zuhause wurden geknüpft und die eine oder andere Telefonnummer wurde ausgetauscht.



Der Kontrast vom urbanen Glattbrugg zum Opfiker Dorf könnte kaum grösser sein.



Die Stadtmusik brachte den neuen Opfikern ein Ständchen im Feuerwehrrdepot.

FDP OPFIKON

# Generalversammlung der FDP Opfikon

Am 6. Juni fand unsere diesjährige Generalversammlung der FDP Opfikon im neu renovierten Dorftreff statt. Die Versammlung war gut besucht, was das anhaltende Interesse und Engagement unserer Mitglieder widerspiegelt.

Nach der Begrüssung durch den Präsidenten Björn Blaser und der Genehmigung der Traktandenliste folgten die Jahresberichte sowie ein Rückblick auf die wichtigsten Aktivitäten des vergangenen Jahres. Die Berichte zeigten auf, dass wir auf ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr zurückblicken können.

Ein besonderer Höhepunkt der Generalversammlung war die Portierung zweier amtierender Stadträte für eine weitere Amtsperiode. Mit grossem Applaus und klarer Zustimmung der anwesenden Mitglieder wurden Ciri Pante und Mathias Zika erneut für ihre wichtige Arbeit im Stadtrat bestätigt. Beide Kandidaten haben sich in der Vergangenheit durch ihr Engagement und ihre Fachkompetenz ausgezeichnet und geniessen hohes Vertrauen in der Bevölkerung sowie innerhalb unserer Partei.

Die amtierenden Stadträte Ciri Pante (links) und Mathias Zika wurden von der Parteiversammlung bestätigt. BILD ZVG



Darüber hinaus konnte die Versammlung auch ein neues Vorstandsmitglied gewinnen: Finn Blaser wurde einstimmig in den Vorstand gewählt. Mit seiner Motivation wird er eine wertvolle Verstärkung für unser Team sein.

Nach dem offiziellen Teil der Versammlung blieb noch ausreichend Zeit für den persönlichen Austausch bei feinsten Grilladen unserer Stadtmetzgerei Arnold. Die Stimmung war durchweg positiv und von Zuversicht für die kom-

menden Monate geprägt. Wir danken allen Teilnehmenden für ihr Erscheinen und ihr Engagement – gemeinsam blicken wir zuversichtlich auf das kommende Wahljahr.

Sanda Haas, Vorstandsmitglied

KANTON ZÜRICH

## Moderate Steuern für den Mittelstand

Auf das Jahr 2024 glich der Kanton Zürich die Teuerung auf die Steuertarife aus («kalte Progression») und senkte den Gesamtsteuerfuss von 99 auf 98 Prozent. Dadurch macht Zürich gemäss Mitteilung der Finanzdirektion im nationalen Vergleich der Einkommensbesteuerung einen Platz gut und belegt jetzt laut dem neuen Steuerbelastungsmonitor neu den 13. Rang. Die Einkommenssteuern sind im Kanton Zürich weiterhin mittelstandsfreundlich.

### Im vorderen Drittel

Die Steuerbelastung für mittlere bis hohe Einkommen von 60000 bis 200000 Franken ist unabhängig vom Steuersubjekt (Ledige, Verheiratete ohne oder mit Kindern) relativ moderat. Der Kanton Zürich und seine Gemeinden rangieren in diesem Einkommensspektrum in nahezu allen Fällen im vorderen Drittel des nationalen Vergleichs. In einzelnen Fällen ergeben sich auch Spitzenplätze.

Im Vergleich der Vermögenssteuern belegt der Kanton Zürich neu Platz 11 (Vorjahr 10). Besonders vorteilhaft ist die Steuerbelastung für Personen mit einem Vermögen unter 1 Million Franken. Bei höheren Vermögen sinkt die Steuerattraktivität deutlich.

### Rote Laterne

Trotz der Senkung des Gesamtsteuerfusses und der damit verbundenen leichten Steuerentlastung auch für Unternehmen befindet sich der Kanton Zürich im Ranking der Unternehmenssteuern neu auf dem letzten Platz. Denn der Kanton Bern senkte seinen kantonalen Steuerfuss stärker und liegt nun vor Zürich.

Allerdings kann ein Unternehmen die Steuerbelastung mit Abzügen aus der Steuer-AHV-Vorlage (Abzug für Forschung und Entwicklung, Patentbox etc.) markant senken. Seit 2006 büsste der Kanton Zürich 13 Plätze ein. Neben den Nachbarkantonen Zug und Schwyz, die markant von der Nähe zu Zürich profitieren, ist die Steuerbelastung für Unternehmen auch in den Wirtschaftskantonen Basel-Stadt, Genf und Waadt deutlich tiefer als in Zürich.

Im internationalen Vergleich weist Zürich, verglichen mit den anderen westeuropäischen Staaten (Ausnahme Irland) und den USA, jedoch eine tiefe Steuerbelastung auf. Der Steuerfuss ist nur ein Kriterium von mehreren, die Unternehmen bei der Standortwahl heranziehen. (pd.)

# «Bis 2035 rein elektrisch unterwegs»

Nur zufriedene Gesichter an der diesjährigen Generalversammlung der Verkehrsbetriebe Glattal AG (VBG). Denn das im Jahr 2024 Erreichte ist eine gute Grundlage für die weitere Entwicklung des ÖV-Unternehmens, wie der Verwaltungsrat festhielt.

Die Zahlen der VBG aus dem Jahr 2024 liessen sich gerne präsentieren, scherzten VBG-Verwaltungsratspräsident René Huber und Direktor Matthias Keller. Mit knapp 42 Millionen Fahrgästen wurde der Fahrgast-Rekord des Vorjahres wieder um 2 Millionen übertroffen – das zeugt von einem attraktiven Netzangebot der VBG, kommentierte Keller diese Zahl.

Im Furttal stiegen rund 4,4 Millionen Menschen in einen VBG-Bus (+9,4% gegenüber dem Vorjahr), in der Region Effretikon/Volketswil waren es knapp 5,6 Millionen Menschen (+8,1%). Im Glattal nutzten 31,7 Millionen Menschen einen Bus oder die Glattalbahn der VBG (+3,8%). Die Nachtlinien verzeichneten 13,9 Prozent mehr Fahrgäste als noch im Vorjahr.

Zudem fährt die VBG sicher, zuverlässig und freundlich: Das zeigt die letztjäh-



Die Linie 768 wird als nächste komplett elektrisch fahren.

BILD ROGER SUTER

rige Fahrgast-Befragung, welche der Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) jedes Jahr durchführt. Die Servicequalität wurde mit insgesamt 80 Punkten bewertet, was

den ZVV-weiten Durchschnitt übersteigt. Dass über 98 Prozent aller Anschlüsse erreicht werden konnten und 89,2 Prozent aller Fahrzeuge pünktlich losfahren,

dürfte die Fahrgäste natürlich gefreut haben. Und dass die Fahrdienstmitarbeitenden obendrauf auch als freundlich und sehr hilfsbereit bewertet wurden, sei für einen Fahrgast dann das i-Tüpfelchen, so Matthias Keller.

### Elektrifizierung nimmt Fahrt auf

Im Hinblick auf die E-Mobilität fiel gegen Ende 2024 der Startschuss für den notwendigen Ausbau im Bus-Depot Bassersdorf: Der ZVV gab das Projekt frei und sprach die finanziellen Mittel. Damit konnten bereits auf dieses Frühjahr hin erste Ausbauarbeiten im Depot erfolgen, so dass die sechs neuen Elektro-Gelenkbusse der Linie 768 geladen werden können. Der 768er vom Flughafen via Glattbrugg zum Bahnhof Oerlikon wird damit bereits die zweite vollständig elektrifizierte Buslinie der VBG nach dem 759er von Wangen zum Flughafen.

In den kommenden Jahren werden schrittweise auch alle anderen Busdepots für die Elektrobusse bereitgestellt. Die Dieselbusse, welche das Ende ihrer Lebensdauer erreicht haben, können so jeweils durch Elektrobusse ersetzt werden. «Wir sind zuversichtlich, bis etwa 2035 vollständig elektrisch zu fahren», freut sich Matthias Keller. (red.)

KANTON ZÜRICH

## Unternehmen kritisieren Standort Zürich für Kosten

Wie nehmen Unternehmen den Kanton Zürich als Standort wahr? Laut einer Umfrage des Amtes für Wirtschaft des Kantons Zürich, an der über 400 Firmen teilgenommen haben, sind 82 Prozent grundsätzlich zufrieden, davon sind 22 Prozent sogar sehr zufrieden mit dem Kanton. Besonders geschätzt werden die gute Verkehrsinfrastruktur, die hohe Lebensqualität und das Fachkräfteangebot. Auch politische Stabilität und das wirtschaftliche Umfeld sprechen aus Sicht vieler Unternehmen für den Standort.

### Zürich zweitletzter Platz

Deutlich kritischer fällt jedoch die Bewertung des Kostenumfelds aus. 90 Prozent der Unternehmen im Kanton empfinden Mieten, Löhne und regulatorische Auflagen als Nachteile für den Standort Zürich. Auch das Steuerumfeld wird von vielen als zu hoch und belas-

tend wahrgenommen. Im interkantonalen Vergleich liegt Zürich bei der Unternehmenssteuerbelastung auf dem zweitletzten Platz, wie das Amt in der Mitteilung weiter schreibt.

Trotz positiver Faktoren wie Lebensqualität und Fachkräften bleibt die finanzielle Belastung laut Umfrage der Hauptgrund für Verlagerungsüberlegungen. Wie der Kanton berichtet, haben in den letzten fünf Jahren rund 27 Prozent der Unternehmen eine Standortverlagerung zumindest in Betracht gezogen.

Die Ergebnisse decken sich mit einer europaweiten Vergleichsstudie, die der Kanton bereits 2024 durchgeführt hat. Besonders gut schnitt Zürich bei Bildung, Wirtschaftsleistung und Lebensqualität ab. Verbesserungspotenzial ortet die Studie hingegen beim Arbeitsmarkt, der Innovationskraft und im regulatorischen Umfeld. (red.)

NEUE STUDIE DES BUNDES

## Umzugswunsch scheitert häufig an der Realität

Viele Menschen möchten umziehen, bleiben aber wegen mangelnden Angebots sowie fehlender Anreize in ihrer Wohnung. Eine Studie beleuchtet, warum der Wohnungswechsel so selten gelingt.

Die Kinder sind ausgezogen oder man geht in Pension und die Prioritäten verschieben sich: Viele Menschen zwischen 45 und 79 Jahren (sogenannte Best Agers) befinden sich laut einer Mitteilung des Bundesamts für Wohnungswesen (BWO) in einer Wohnsituation, die nicht mehr ihren Bedürfnissen entspricht. Die Studie «Wohnmobilität neu denken» beleuchtet, warum der Wohnungswechsel so selten gelingt. Viele Einwohnende der Schweiz möchten umziehen, verbleiben aber aufgrund mangelnden Angebots sowie feh-

lender Anreize in ihrer Wohnung.

In der jüngeren Generation ist die Umzugsbereitschaft hoch. Besonders häufig besteht der Wunsch, in ein Eigenheim zu ziehen. Doch steigende Immobilienpreise, ein eingeschränktes Angebot und strikte Finanzierungsanforderungen machen einen Wohnungswechsel laut Mitteilung oft unmöglich. Wohneigentum ist für junge Familien kaum erschwinglich.

«Damit sich das ändert, braucht es Impulse aus Politik und Wirtschaft: innovative Wohnlösungen, niederschwellige Beratung und neue Finanzierungsmodelle beispielsweise für Wohneigentum für alle Lebensphasen», schreibt das BWO.

Die Studie wurde von der School of Management and Law der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften im Auftrag des BWO, des Hauseigentümergebietes und der Fédération Romande Immobilière durchgeführt. (red.)

## Stadt-Anzeiger

Gegründet 1955, 70. Jahrgang

Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark. Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag. Auflage (Wemf-beglaubigt): 11 800 Ex. www.stadt-anzeiger.ch, ISSN 2504-1819

Herausgeberin: Lokalinfo AG, Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg Buchhauerstrasse 11 8048 Zürich Tel. 044 810 16 44

Verantwortlicher Redaktor: Roger Suter (rs.), redaktion@stadt-anzeiger.ch

Einsendeschluss Text: Montag, 13.30 Uhr

Geschäftsleitung Verlagsleitung: Liliane Müggengurg, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.), pascal.turin@lokalinfo.ch

Anzeigen / Verkauf: Tanju Tolkendorf anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Einsendeschluss Inserate: Montag, 10 Uhr

Regelmässige freie Mitarbeiter: Friedjung Jüttner (fj.), Esther Salzmann (es.), Dennis Baumann (db.), Pia Meier (pm.), Thomas W. Enderle (twe.), Thomas Güntert (thg.), Sibylle Grimm (sg.), Laura Hohler (lh.), Karin Steiner (kst.), Hakan Aki (ha), Rahel Köppel (rk.)

Layout: Roger Suter, Roland Wellinger

Produktion: CH Regionalmedien AG

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ) Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

VERKEHR

## Mehr Stautunden auf der Autobahn

Im Jahr 2024 wurden rund 29,8 Milliarden Fahrzeugkilometer auf dem Nationalstrassennetz zurückgelegt (+0,7 Prozent gegenüber 2023). Dies geht aus dem Bericht «Verkehrsentwicklung und Verfügbarkeit der Nationalstrasse 2024» hervor. Dabei entfallen rund 25 Milliarden Kilometer auf Personwagen (+0,6 Prozent). Auch der Güterverkehr ist stark auf die Nationalstrassen angewiesen: Gut 70 Prozent aller LKW- und Lieferwagenfahrten erfolgten auf dem Nationalstrassennetz.

Mit der wachsenden Nutzung steigen auch die Belastungen. 2024 wurden insgesamt 55569 Stautunden verzeichnet – ein Anstieg um 13,9 Prozent. Rund 87 Prozent dieser Staus sind auf Verkehrsüberlastung zurückzuführen, nur etwa 4 Prozent auf Baustellen. Besonders betroffen waren Regionen mit starkem Pendlerverkehr.

Die Differenz zwischen dem moderaten Verkehrszuwachs (0,7 Prozent) und der starken Zunahme an Stautunden macht deutlich: Das Netz stösst immer häufiger an seine Kapazitätsgrenzen. Bereits kleinere Störungen (Unfälle, Pannfahrzeuge, Handorgel-Effekt) können schneller zu Staus führen. Das hat zur Folge, dass Reisezeiten immer schlechter einschätzbar werden. (pd.)

ANLÄSSLICH DER FUSSBALL-EM

## Kanton versteigert Autonomer «ZH 25»

Zürich ist Spielort der Uefa Women's Euro 2025. Aus diesem Anlass versteigerte das Strassenverkehrsamt des Kantons Zürich laut einer Mitteilung das Kontrollschild «ZH 25». Der Erlös fliesse direkt in die Staatskasse und komme so allen Zürcherinnen und Zürchern zugute. Die Auktion startete am Donnerstag, 19. Juni, und endete am Mittwoch, 25. Juni – eine Woche vor dem EM-Eröffnungstag mit dem ersten Spiel der Schweiz.

«Die Europameisterschaft der Frauen steht für sportliche Leidenschaft und gelebte Gleichstellung. «ZH 25» ist ein Symbol für einen Sommer, der den Frauenfussball bei uns noch einen grossen Schritt weiter ins Zentrum rückt», lässt sich der parteilose Regierungsrat Mario Fehr in der Mitteilung zitieren. Zu seiner Sicherheitsdirektion gehören das Strassenverkehrsamt und das Sportamt. (pd.)



Weitere Infos auf:  
[www.auktion.stva.zh.ch](http://www.auktion.stva.zh.ch)

OPFERHILFE

## 50 000 Beratungen durchgeführt

2024 führten die Opferhilfestellen 51 547 Beratungen infolge einer Straftat gegen die körperliche, psychische oder sexuelle Integrität durch. Dies sind 5 Prozent mehr als 2023. Diese Zahlen stammen aus der Opferhilfestatistik des Bundesamtes für Statistik (BFS).

Bei den über 50 000 Beratungen waren nahezu drei Viertel der Opfer oder ihrer Angehörigen Frauen. Wie das BFS schreibt, betrafen 46 Prozent der Beratungen eine Körperverletzung oder Tötlichkeit, bei einem Drittel ging es um Erpressung, Nötigung oder Drohung und bei 30 Prozent um strafbare Handlungen gegen die sexuelle Integrität. Eine Beratung kann in Zusammenhang mit mehreren Straftaten stehen. Die Opfer gaben in 71 Prozent der registrierten Fälle an, dass sie die mutmassliche Täterin oder den mutmasslichen Täter kennen. In 78 Prozent aller Fälle war diese Person ein Mann und in knapp vier von zehn Beratungen handelte es sich dabei um den Partner oder Ex-Partner des Opfers. (pd.)

# Ara Glatt: Seit zehn Jahren spielen und entdecken die Kinder die Welt

Trotz Hitze fanden sich am vergangenen Samstag einige Kinder mit Begleitpersonen im Spielraum Ara Glatt ein. Besondere Attraktionen zum zehnjährigen Bestehen waren die Bau-Spiel-Aktion, das Sprayen und das Konzert.

Pia Meier

Das Konzert von Laurent und Max im Spielraum Ara Glatt (der Name leitet sich von der ehemaligen Abwasserreinigungsanlage ab) am Mittag lockte um die 30 Kinder an. Es war einer der Höhepunkte des 10-Jahr-Jubiläums. Eine weitere Attraktion, die viel Anklang fand, war die Bau-Spiel-Aktion mit Pialeto, einer mobilen Werkstatt, in der aus einfachen Dachlatten grosse und kleine Gebilde entstehen. Einige Kinder hatten dafür ihren eigenen Akkuschauber von zu Hause mitgebracht. «Ich schreiere auch zu Hause», meinte ein Fünfjähriger. Gekonnt gingen die Kinder mit dem Werkzeug um. Wenn es nicht sofort ging, halfen Eltern und Mitarbeitende der Ara Glatt kräftig mit. Ziel war, Holzkonstruktionen nach Vorlagen anzufertigen für den Spielraum wie zum Beispiel eine Bank.

Ein bleibendes Erlebnis für die Kinder war auch die Graffiti-Übungswand. Stolz zeigte ein Vater die Fotos seiner Kinder, ausgerüstet mit Handschuhen, beim Sprayen. Weiter gab es Kinderschminken und Bastelmöglichkeiten. Auch eine Fotowand zum Jubiläum fehlte nicht.

### Meist fallen Erwachsene ins Wasser

Natürlich war das Floss auf dem Teich im ehemaligen Klärbecken ein Thema. «Es fällt selten jemand rein», meinte eine Mitarbeiterin der Ara Glatt. Und wenn, dann seien es eher die Erwachsenen als die Kinder, die das Gleichgewicht nicht halten könnten. Aber natürlich würden alle Schwimmwesten tragen, und es gebe eine Aufsicht.

Ein bisschen Hawaii-Feeling spürten die Besucherinnen und Besucher am Kinderkiosk, bei dem sie von Kindern ein schön dekoriertes Getränk in Empfang nehmen konnten.

### Immer weiterentwickelt

Der Spielraum Ara Glatt beim Glattpark wurde am 13. Juni 2015 offiziell durch den damaligen Opfiker Stadtpräsidenten Paul Remund und den Zürcher Stadtrat Filippo Leutenegger eingeweiht. Die kleinen Gäste vergnügten sich bei den Showblocks des Zirkus Balloni, am Spielparcours, bei der Clownerei und Artistik zum Ausprobieren oder am Kinderschminkstand. «Natürlich sind wir stolz, das 10-Jahr-Jubiläum feiern zu können», hält Jeannette Sestito, Fachmitarbeiterin Familienarbeit, fest. «Die Familienarbeit investiert viel Zeit und viele Ideen in diesen tollen Ort, der sich immer weiterentwickelt.» Das Spiel der Kinder vor Ort zu sehen und einen anregenden, kinder- und familiengerechten Raum zu schaffen und weiterzuentwickeln, bereite Freude.

Die Ara Glatt hat sich seit der Einweihung verändert. «Der Waldpfad, das Klettergerüst und der Wasseranschluss im



Das Floss ist sehr beliebt. Das Element Wasser gibt es nur auf wenigen Spielplätzen – und erst recht nicht in dieser Menge.

BILDER PIA MAIER

## Kreativität und Selbstständigkeit fördern

Der Spielraum Ara Glatt befindet sich auf dem Areal des ehemaligen Klärwerks Glatt in unmittelbarer Nähe zum Opfikerpark. Da das Klärwerk nach dem Bau eines Abwasserstollens zur Kläranlage Werdhölzli seinen Zweck verloren hatte, wurde das Areal in drei Teile aufgeteilt und einer neuen Nutzung zugeführt. Der nördliche Teil ist zum Spielraum Ara Glatt umgestaltet worden und steht der Bevölkerung der umliegenden Quartiere, aber auch allen Auswärtigen zur Benutzung offen. Der Spielraum Ara Glatt ist ein Aktivspielplatz mit dem Ziel, Kindern im Alter von ca. 4 bis 12 Jahren, Familien und Jugendlichen vielseitige und schöpferische Aktivitäten, Spiel und Spass, Bewegung und soziales Lernen zu ermöglichen. Neugier, Geschicklichkeit,

Kreativität, Selbstständigkeit, Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein sollen gefördert und gestärkt werden. Die Spielgeräte und -möglichkeiten sind teilweise speziell für dieses Areal entwickelt und angepasst worden. Das breite Angebot an anregenden, ungewöhnlichen und zum Teil selbst hergestellten Spielgeräten soll zum aktiven Aufenthalt motivieren. Die Familienarbeit bietet monatlich von März bis Oktober, jeweils am Mittwoch von 14.30 bis 16.30 Uhr, einen Bastelnachmittag für Familien mit Kindern im Spielraum an. Von November bis Februar findet der Bastelnachmittag im katholischen Pfarramt St. Anna statt. Der Spielraum Ara Glatt wird während der Öffnungszeiten durch mindestens eine erwachsene Person beaufsichtigt.

Kinder unter 8 Jahren haben nur in Begleitung einer erwachsenen Person Zutritt. Die öffentliche Nutzung des Spielraums wird durch die Kinder- und Familienarbeit in Zusammenarbeit mit freiwillig engagierten Helferinnen und Helfern gewährleistet. Gleichzeitig soll der Spielraum ein Begegnungsraum für die Einwohnerinnen und Einwohner der benachbarten Quartiere, der Stadt Opfikon und der Stadt Zürich sein. Öffnungszeiten: März bis Oktober, mittwochs 14 bis 18 Uhr, samstags 13 bis 17 Uhr, sonntags 14 bis 18 Uhr. Während der Sommerferien ist der Spielraum Ara Glatt an folgenden Tagen geschlossen: Samstag, 26. Juli, Sonntag, 27. Juli, Mittwoch, 30. Juli, Samstag, 2. August, und Sonntag, 3. August.

Sandbereich wurden in der Zwischenzeit eingerichtet), fasst Sestito zusammen. «Als Nachbar ist der Verein Graffland mit dem Café für alle Besuchenden dazugekommen, was für uns einen grossen Mehrwert bietet.»

Zweimal pro Jahr würden Kinderflohmärkte stattfinden. Zudem hätten sich diverse Aktionen für Familien – wie Veranstaltungen zu den Kinderrechten, der

Weltspieltag oder Bastelnachmittage – etabliert. «Auch freiwillige Helfende, die uns an den Wochenenden unterstützen, gehören inzwischen fest dazu.» Die Holzwerkstatt und die gesamte Spielumgebung würden laufend optimiert – und es gebe noch vieles mehr.

Die Besucherinnen- und Besucherzahlen sprechen für sich. Gestartet wurde 2015 mit knapp 9000. Nach einem Ein-

bruch während der Coronapandemie stiegen die Zahlen wieder kontinuierlich an. «2024 waren wir bereits bei rund 13000 Besuchenden», freut sich Sestito.

Für die Zukunft wünscht sie sich, dass die Ara Glatt ein Ort des Spiels bleibt, der laufend neue Spielerfahrungen bietet. «Kinder sollen hier Kind sein und möglichst ohne Grenzen und Einschränkungen ihre Freizeit geniessen.»



Das zweite kreisrunde Klärbecken ist heute ein Spielplatz mit grossem Sandkasten.



Gekonnt gingen die Kinder unterstützt von Begleitpersonen mit dem Holz um.

MÄNNERCHOR OPFIKON-GLATTBRUGG

# Letzte Reise führte zur Hexenlochmühle

Die Vereinsreise gehörte zu den Höhepunkten im Vereinsjahr des Männerchors Opfikon-Glattbrugg. Damit beschliesst der MCOG nun auch sein Vereinsleben.

12 Aktiv- und 5 Passivmitglieder besammeln sich auf dem Airport-Parkplatz zur diesjährigen Chorreise. Inmitten einer Hitzeperiode soll uns heute abwechselungsweise bewölkte und sonniges Wetter bevorstehen. Anstelle des erkrankten Reiseleiters Jürg Leuenberger übernimmt Felix Bächli die Reiseleitung.

Um 9 Uhr beginnt die Fahrt mit dem Hess-Car Richtung Pfungen und geht weiter nach Schaffhausen. Die paar Regentropfen vermögen uns nicht zu beunruhigen. Im Norden der Stadt Schaffhausen steuern wir das Restaurant Ziegelhütte an. Der vormittägliche Kaffeehalt gehört zu jedem Reiseprogramm. Wer die Toilette im Untergeschoss aufsuchen muss, kann einen Blick in einen Aufenthaltsraum mit ansehnlichem Weinlager werfen. Nach einer guten halben Stunde geht die Fahrt weiter Richtung Norden, durch das Merishausertal zur Grenze nach Deutschland. Barga ist die nördlichste Ortschaft der Schweiz. Die Grenzkontrollen seien laut Chauffeur hier in letzter Zeit verschärft worden. Wir passieren problemlos. Abseits unserer Route befindet sich in Barga ein bekanntes Naturschutzgebiet mit Orchideen.

## «Sauschwänzlebahn» und Urwald

Die Fahrt geht weiter in der Gegend der Museumsbahn («Sauschwänzlebahn») bei Blumberg. Die dampfbetriebene, 25 Kilometer lange Bahnstrecke ist eine Touristenattraktion. Wir sehen nur den Endbahnhof bei Weizen und folgen dem Wegweiser «Neustadt-Titisee», bei angenehmer Temperatur und Sonnenschein.

Der Schwarzwald war einst ein Urwald. Grosse Teile wurden durch die Menschen urbar gemacht. Heute prägen grüne Wiesen und reife Getreidefelder das Landschaftsbild. Bei Furtwangen biegen wir in eine Seitenstrasse ab und folgen der Tafel

«Hexenlochmühle» in ein langes, bewaldetes Tobel. Beim Kreuzen mit entgegenkommenden Fahrzeugen wird es kritisch.

Das Haus mit der Anschrift «Hexenlochmühle» wird dominiert durch ein 11 Meter grosses Wasserrad, das heute noch funktionsfähig ist. Der Ort scheint ein beliebter Treffpunkt für Töfffahrer zu sein. Vorbei an einem Souvenirladen mit Schwarzwälder Spezialitäten finden wir das Restaurant. Die Plätze im Freien sind alle besetzt. Wir nehmen im Innern des Hauses Platz. Nach der Kartoffel-Lauch-Suppe wird ein währschafter Teller mit Schnitzel und Pommes aufgetragen. Den Abschluss bildet ein grosses Stück Schwarzwälder Torte. Im Arbeitsraum der grossen Mühle ist ein Abteil zur Herstellung der weltbekannten Schwarzwälder Uhren zu sehen.

## Bier für die ganze Welt

Frisch gestärkt fahren wir talaufwärts an die «Oberfläche» des Tobels nach Titisee, um den See herum und weiter an den Schluchsee. Ein Zwischenhalt ermöglicht es, auf einem kurzen Stück Weg an den See zu gelangen. Die nächste Etappe bringt uns nach Grafenhausen, Brauerei Rothaus. Ein Zäpfle-Bier mit Brezel soll uns für kommende Führung fit machen. Die Besuchergruppe mit etwa 50 Personen ist für eine Führung durch den Betrieb etwas gross.

Beeindruckend sind aber auch die Grösse des weltweit tätigen Bier-Unternehmens sowie die Produktionszahlen der Bierherstellung. Hunderttausende von Flaschen werden in kurzer Zeit abgefüllt, etikettiert und ausgeliefert. Mit der vollautomatischen Abfüllanlage bekommen wir nur einen Teil des Betriebes zu Gesicht. Dafür gibt es einen Becher unfertigen Bieres zum Probieren.

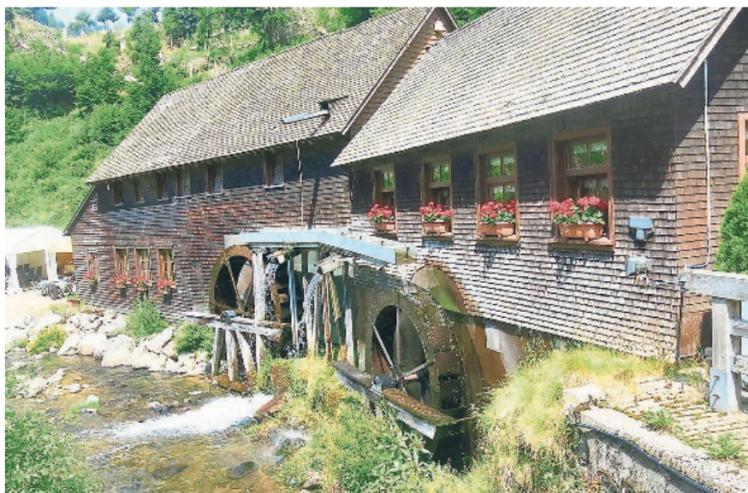
Nach der 90-minütigen Führung besammeln wir uns beim Bus zur Heimfahrt. Um 19.15 Uhr treffen wir wohlbehalten und voller Lob für den erlebten Tag in Glattbrugg ein. Präsident Mario Beer verkündet vor dem Aussteigen nochmals das endgültige Aus des Männerchors, das schon im Dezember beschlossen worden ist.

Hanspeter Müller

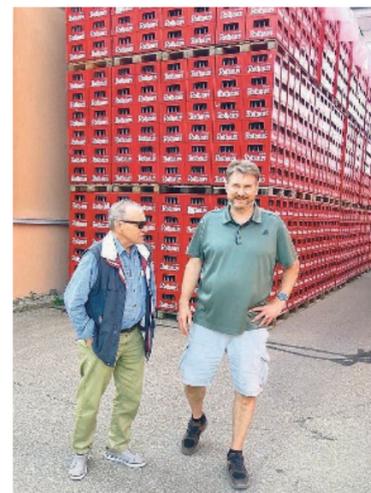


Nach dem Titisee gab es am Schluchsee einen weiteren Zwischenhalt. Danach ging es weiter in die Brauerei Rothaus.

BILDER HANSPETER MÜLLER



Die Wasserräder der Hexenlochmühle sind bis heute funktionsfähig.



«Tannenzäpfle» liefert Bier in die ganze Welt.

ANZEIGEN

## WIR SIND FÜR SIE DA!

persönlich • online • hilfreich • unverbindlich • zuverlässig • kompetent

... UND WIR SIND BEREIT

Loading...

100%



### Erfülle dir deinen Traum! – Erwachsen und noch nicht am Klavier?

Wir finden zusammen deine individuellen Talente auf den Tasten und beabsichtigen, schon von allem Anfang an Spass an munteren Klängen zu haben und einfach zu staunen, was da alles entdeckt werden kann und gleich schon gut klingt.

Als erfahrener Klavierpädagoge unterrichte ich in einem gut zugänglichen öffentlichen Gebäude in Opfikon. Nach speziellem Wunsch kann ich auch gerne zu dir nach Hause kommen.

Der Unterricht für Erwachsene ist in der Regel sehr teuer. Ich biete erschwingliche finanzielle Konditionen.

Melde dich und spreche auf Combox der Nummer: 078 200 62 84. Du erhältst auf jeden Fall eine Antwort! Beginnen würden wir ab Mitte/Ende August. Ich freue mich auf dich!

### BG Renovation AG Wir renovieren Ihre Alu-/Holzfensterläden

(egal welcher Zustand)

Wir holen sie bei Ihnen ab, nummerieren, reparieren, schleifen und streichen sie in Ihrer Wunschfarbe und bringen sie wieder zurück.

**Ihre Fensterläden-Spezialisten schweizweit**

Rufen Sie uns an: Telefon 079 692 61 11  
www.bg-renovation.ch

**Gratis Kostenvoranschlag  
Kostenloser Transport**



Tanju Tolksdorf  
Verkaufsberater  
044 810 16 44  
anzeigen@  
stadt-anzeiger.ch



Ich bin für Sie da!



Nachdem Miriam and live Jazz das Abendessen musikalisch untermalt haben, begeisterten DJ Irina Kant und Saxophonspieler Domenico Mamone auch das jüngere Publikum.

BILDER DENNIS BAUMANN

## «Piazza-Feeling» und Jazzmusik am See

Die 16. Ausgabe des beliebten Musikfestivals setzt auf erweiterte Streetfood-Vielfalt und familiäre Atmosphäre. Und der Publikumserfolg gibt ihm recht. Sorgen bereitet die schwindende Zahl von Helferinnen und Helfern, die den Anlass erst möglich machen.

Dennis Baumann

Am Freitag und Samstag verwandelte sich der Glattpark in eine grosse Freilichtbühne: Das «Jazz am See» lockte am vergangenen Wochenende rund 4000 Besucherinnen und Besucher an. Vier Bands an zwei Abenden sorgten bei mediterraner Kulisse aus Palmen und Sand für ausgelassene Stimmung.

Zum 16. Mal organisierten der Quartierverein Glattpark und die Kulturkommission Opfikon das beliebte Musikfestival – und setzten dabei erneut auf die bewährte Mischung aus Jazz und moderner Musik.

«Das Hauptaugenmerk legten wir dieses Mal auf das Streetfoodfestival», erklärt Massimo D'Agostino vom fünfköpfigen Organisationskomitee, das für den Anlass ins Leben gerufen wurde. Mit sechs Ständen, einem mehr als im Vorjahr, will das OK ein Piazza-Feeling kreieren.

### Piazza-Feeling dank Streetfood

Die Strategie ging auf: Die Sitzplätze beim Streetfoodfestival füllten sich als Erstes. Von Burger und Pommes über thailändi-

sche und griechische Spezialitäten bis hin zu süssen Desserts gab es etwas für jeden Geschmack. Die Stände stammen alle aus der Region – von Wallisellen über Kloten und Opfikon bis Zürich Nord. Das Angebot will das OK künftig weiter ausbauen. «Wir haben noch einige Ideen für die kommenden Jahre», sagt OK-Mitglied Matthias Uhl.

### Tanzen auf dem Beachvolley-Feld

Wie bereits in den Vorjahren setzte das Festival auf ein durchdachtes Musikkonzept: Während des ersten Acts gibt es puren Jazz zum Abendessen, danach folgt «etwas für junge Leute» – dieses Jahr mit DJ und Live-Saxofon. «Wir haben eine Umfrage gemacht und dabei herausgefunden, dass wir nicht nur auf Jazz setzen können, sondern auch Peppiges bringen müssen», erklärt Matthias Uhl. So füllten sich auch allmählich die Plätze bei der Musikbühne am Volleyballfeld und alle Liegestühle waren besetzt.

Das Beachvolleyballfeld entwickelte sich zur Tanz- und Spielfläche zugleich. Denn auch die jüngsten Gäste kamen auf ihre Kosten. Zahlreiche Kinder um-

schwärmten die Bühne, spielten auf dem Beachvolleyballfeld und tanzten zur Musik – ein Beweis dafür, dass Jazz längst nicht nur Erwachsene anspricht.

Hinter dem scheinbar entspannten Festival steckt eine aufwendige Logistik. «Das ist nicht einfach, da die Musiker im Sommer oft ausgebucht sind», erklärt Massimo D'Agostino die Herausforderungen bei der Musikersuche. Über Agenturen und eigene Konzerterfahrungen findet das OK die passenden Bands.

### Immer weniger Helfer

Zusätzlich zum organisatorischen Aufwand kommen Bewilligungen bei der Stadt, Notfall-Fluchtwege und dieses Jahr verstärkte Sicherheitsmassnahmen mit mehr Personal dazu. «Ohne Sponsoren und freiwillige Helfer, die leider immer weniger werden, wäre es nicht möglich», betonen D'Agostino und Uhl.

Die vor zwei Jahren eingeführte Neuausrichtung – alle Aktivitäten wurden Richtung See gedreht – kommt beim Publikum weiterhin gut an, so die Organisatoren. Das Konzept geht auf: Die Besucherzahlen wachsen stetig.



Trotz seiner geringen Grösse kommt am Opfikersee Ferienstimmung auf.



Familie Loncaric aus dem Glattpark verkauft als «Crêpes Avenue» Crêpes und Pancakes.

# Energie möglichst ohne CO<sub>2</sub>

Die Flughafen Zürich AG baut eine neue Energiezentrale. Gemeinsam mit einem saisonalen Energiespeicher im Erdreich und einem Niedertemperaturnetz bildet die neue Zentrale das Rückgrat einer klimafreundlicheren Energieversorgung.

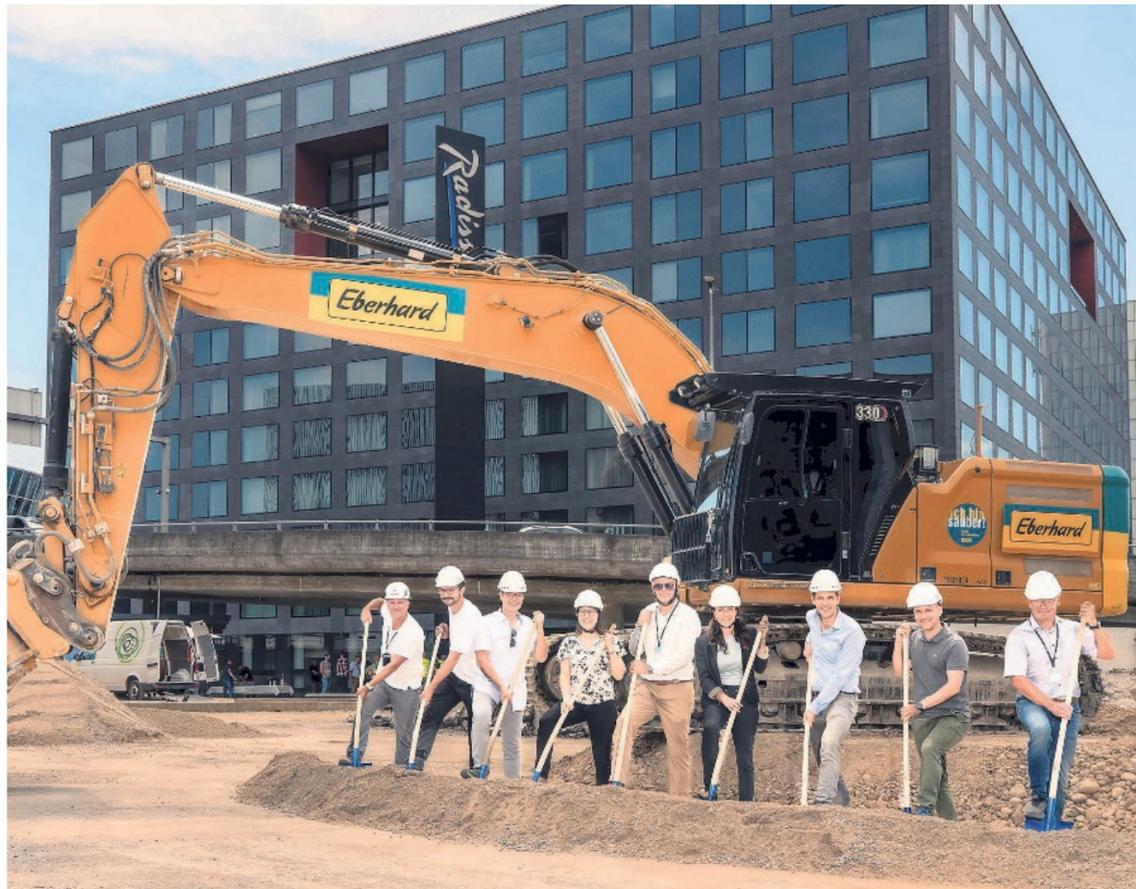
Der Flughafen Zürich ist in Bezug auf seine Grösse und seine Komplexität mit einer Stadt vergleichbar. Entsprechend hoch ist der Energiebedarf für das Heizen und Kühlen. Nun entsteht eine neue Energiezentrale von der Grösse einer Dreifachturnhalle als eines der Elemente zur Reduktion der damit verbundenen Emissionen.

Die Zentrale wird zwischen dem Parkhaus 6, dem Hotel Radisson Blu und dem Operation Center 1 gebaut. Die unterirdische Bauweise stelle sicher, dass der zentral gelegene Platz oberirdisch weiterhin genutzt werden könne, schreibt der Flughafen in einer Mitteilung. Im Inneren wird die Energiezentrale mit Wärmepumpen und Kältemaschinen mit einer Gesamtleistung von 12 bis 15 Megawatt ausgerüstet. Genug, um mittelfristig rund zwei Drittel des Wärme- und Kältebedarfs der Terminals und der benachbarten Gebäude am Flughafenkopf abzudecken. Der Bau dauert mindestens zwei Jahre. Die Inbetriebnahme ist für Herbst 2027 geplant.

«Mit der neuen Energiezentrale schaffen wir die Grundlage, um unsere Gebäude am Flughafenkopf künftig effizient und emissionsfrei mit Wärme und Kälte zu versorgen», wird Lydia Naef, Chief Real Estate Officer der Flughafen Zürich AG, in der Mitteilung zitiert. «Damit kommen wir unserem Ziel, bis 2040 netto null unternehmenseigene CO<sub>2</sub>-Emissionen zu erreichen, einen grossen Schritt näher.»

## Wärme und Kälte speichern

Die Energiezentrale sei eingebettet in ein ganzheitliches Energiekonzept, das auf die saisonale Speicherung von Wärme und Kälte im Erdreich setzt. Dafür erkundet die Flughafen Zürich AG seit 2022 die Nutzung einer eiszeitlichen Rinne in 300 Metern Tiefe. 2024 wurde ein erster Testbrunnen realisiert, aktuell wird ein zweiter gebaut. Die bisherigen Ergebnisse zeigen: Das Potenzial, dort im Som-



Die Verantwortlichen der Flughafen Zürich AG, der ARGE Energy und des Planungsteams beim Spatenstich.

BILD FLUGHAFEN ZÜRICH AG

mer Wärme für den Winter und Kälte für den Sommer zu speichern und wieder nutzbar zu machen, sei vielversprechend. Die Erkundung der Rinne in diesem Ausmass ist einzigartig und wird aufgrund ihres Pioniercharakters vom Bundesamt für Energie gefördert.

«Technisch setzen wir mit unserem Plan zur Dekarbonisierung der Infrastruktur auf innovative Systeme», so Guido Hüni, Leiter Energie und Dekarbonisie-

rung der Flughafen Zürich AG. «Die Kombination aus Wärmepumpen, saisonaler Energiespeicherung in einer eiszeitlichen Rinne oder über Erdsondenfelder und einem Niedertemperaturnetz erlaubt es uns, die Klimawirkung beim Heizen und beim Kühlen signifikant zu reduzieren.»

## 6500 Tonnen CO<sub>2</sub> «in der Rinne»

Kann die Rinne wie geplant erschlossen werden, spart sie künftig zusammen

mit der Energiezentrale und dem neuen Niedertemperaturnetz jährlich rund 6500 Tonnen CO<sub>2</sub> ein. Bis 2030 sollen die Emissionen am Flughafenkopf um rund 35 Prozent auf rund 15900 Tonnen pro Jahr sinken – trotz des weiteren Flächenwachstums und steigender Anforderungen. Bis 2040 schliesslich will die Flughafen Zürich AG die unternehmenseigenen Treibhausgasemissionen – also ohne den Flugverkehr – auf netto null senken. (pd.)

## SWISS

### Notlandung in Friedrichshafen

Der Swiss-Flug LX1413, unterwegs von Belgrad nach Zürich, ist am Montag, 7. Juli, ausserplanmässig in Friedrichshafen gelandet. Grund dafür waren Fehlermeldungen im Cockpit des Airbus A220-300 sowie eine leicht sichtbare Rauchentwicklung im hinteren Teil der Kabine. Die Besatzung hat sich – wie in solchen Fällen vorgehen – dazu entschieden, den nächstgelegenen geeigneten Flughafen anzufliegen.

Die Landung verlief ereignislos, und die Piloten rollten das Flugzeug an eine Parkposition. Alle 115 Passagiere und 5 Besatzungsmitglieder waren wohlauf, konnten die Maschine anschliessend über die regulären Treppen verlassen. Vor Ort stand medizinisches Personal zur Verfügung, und Busse brachten die Fluggäste und die Besatzung nach Zürich.

Noch am Montag sei ein Team von Technikern vor Ort eingetroffen und habe den Airbus A220-300 untersucht. Im Fokus stünden derzeit die Klimaanlagen des Flugzeugs. Eine Verbindung zu früheren Ereignissen könne zum jetzigen Zeitpunkt ausgeschlossen werden.

Die Swiss bedanke sich ausserdem für die ausserordentlich kooperative Zusammenarbeit mit der Flughafenbetreiberin in Friedrichshafen sowie den lokalen Behörden und wolle sich bei den Passagieren für die Unannehmlichkeiten entschuldigen. (pd.)

## FLUGHAFEN

### Der «Circle» erhält Zuwachs

Mit der Confiserie Bachmann und dem Coworking-Anbieter Novu Campus eröffnen im Juni und im Juli gleich zwei neue Mieter ihre Flächen. Weitere neue Mieter und Konzepte folgen in den nächsten Monaten.

Nicht nur das bereits starke IT-Cluster mit Unternehmen wie Microsoft, SAP und Isolutions, sondern auch der Gesundheitsbereich mit dem Universitätsspital Zürich, Kieser Physio, der Victoria Apotheke und der CSS-Krankenversicherung sowie der Gastro- und Retailbereich erhalten Zuwachs.

Die Atupri Gesundheitsversicherung AG wird ab Anfang 2026 einen ihrer wichtigsten Standorte mit zentralen Unternehmensfunktionen und 110 Angestellten im «Circle» eröffnen. Ganzheitliche HR-Dienstleistungen für Unternehmen wird bereits ab Juli 2025 die ShAir AG von ihrem neuen Hauptsitz aus anbieten.

Die Standortattraktivität des «Circle» schätzen künftig auch ein weiterer internationaler IT-Konzern, der im August einen grossen Standort im «Circle» eröffnen wird, sowie SAP, das seinen langjährigen Standort im Circle um ein in der Schweiz neues Format erweitert: Im neuen SAP Experience Center, das Anfang 2026 eröffnet, kann man die Geschäftssoftware des europaweit grössten Anbieters erleben.

### Schlafkapseln und Pralinen

Daneben werden laufend mehr Unternehmen im soeben eröffneten Coworking-Space von Novu Campus ihren neuen Sitz haben. Auf rund 4000 Quadratmetern bietet der Campus flexible Arbeitsplätze, Teambüros, Gemeinschaftsflächen sowie Räume für Meetings, Workshops und Events – und Schlafkapseln, biorhythmisches Licht und eine gemütliche Coffee Bar.

Im Bereich Gastro und Retail erwarten Mitarbeitende, Besuchende und Reisende ab Ende Juni frische Panini, Pizzen, Bowls und handgemachte Pralinen der Confiserie Bachmann.

Seit der Eröffnung 2020 hätten sich bereits über 50 Unternehmen mit über 5000 Mitarbeitenden für den «Circle» als Standort entschieden. Die Flächen sind zu über 90 Prozent vermietet. (pd.)

## SWISS WILL DIESEN SOMMER PÜNKTLICHER SEIN

# Vorbereitungen für den Sommer-Ansturm

Für einen pünktlicheren Sommer: Swiss setzt auf Vorbereitung, Puffer und Verstärkung am Boden.

Die Swiss steht vor einer besonders anspruchsvollen Hochsaison – und hat sich mit zahlreichen Massnahmen darauf vorbereitet. Die Herausforderungen bleiben gross: Engpässe im europäischen Luftraum, wetterbedingte Einschränkungen am Flughafen Zürich und geopolitische Faktoren werden den Betrieb auch diesen Sommer stark fordern. Doch die Mitarbeitenden von Swiss hätten in den vergangenen Monaten intensiv gearbeitet sowie Abläufe optimiert und es sei gezielt investiert worden – etwa in ein ganz neues Team rund um die Bodenabfertigung, die sogenannten Turnaround Manager, teilt die Fluggesellschaft mit. Sie habe aber auch die digitalen Self-Services und die Kommunikation bei Unregelmässigkeiten verbessert. Das erklärte Ziel: in diesem Sommer bei Pünktlichkeit, Stabilität und Kundenzufriedenheit besser abschneiden als im Vorjahr.

Denn mit der Sommerreisezeit beginnt für Swiss International Air Lines eine der wichtigsten Zeiten im Jahr – gleichzeitig aber auch die herausforderndste. In den kommenden Wochen erwartet die Airline durchschnittlich jeden Tag über 57000 Passagiere und 430 Flüge. Nach der unbefriedigenden Situation im letzten Sommer geht man die Herausforderungen der Hochsaison gezielt an. «Wir haben früh angefangen, unsere Abläufe genau unter die Lupe zu

nehmen und konkret zu verbessern», sagt Chief Operating Officer Oliver Buchhofer. «Wir wissen, dass der Sommer uns viel abverlangt und dass die Rahmenbedingungen ähnlich schwierig sind wie vergangenes Jahr. Aber wir sind bereit.»

## Mehr Verkehr, Lotsen am Limit

Die Aviatikbranche wächst weltweit weiter, um fünf bis sieben Prozent. Das führt zu noch mehr Verkehr am Himmel, insbesondere über Europa – und die Schweiz liegt mittendrin. Gleichzeitig ist der Luftraum stark eingeschränkt: Flugsicherungen laufen in Europa am Limit, sei es wegen Streiks wie diese Woche in Frankreich oder Personalmangel. Hinzu kommen wetterbedingte Störungen wie Wind und Gewitter, die im Sommer fast schon zum Alltag gehören. Dies spürt Swiss bereits heute.

Trotzdem liegt die bisherige Pünktlichkeit seit Anfang Jahr mit 72 Prozent höher als zur selben Zeit im letzten Jahr (Januar bis und mit Ende Juni 2024: 68 Prozent). Das selbst gesteckte Jahresziel von 70 Prozent übertrifft Swiss bislang also um zwei Prozentpunkte. «Das stimmt mich zwar positiv, aber dieses Niveau während der hohen Belastung über die Sommermonate zu halten, wird sehr schwierig», sagt Oliver Buchhofer. «Die Luftfahrt als Gesamtsystem erlebt je nach Saison grosse Schwankungen, und auf viele zentrale Faktoren haben wir als Fluggesellschaft keinen direkten Einfluss. Unser ambitioniertes Ziel: Wir wollen in diesem Sommer bei allen relevanten Kennzahlen besser abschneiden als im

Vorjahr – bei Pünktlichkeit, Stabilität, Gepäck und der Zufriedenheit unserer Gäste.»

Aktuell lägen zwei Drittel aller Verspätungen ausserhalb des Einflussbereichs von Swiss. Den Anteil der selbst verschuldeten Verspätungen konnte die Airline bislang auf rund ein Drittel reduzieren. Ziel ist es, diesen Wert für das Gesamtjahr auf unter ein Viertel zu senken.

## Teilweise hausgemachtes Problem

Swiss setzt auch in diesem Sommer auf bewährte Puffer, um ihren Betrieb stabiler und verlässlicher zu machen. Dazu gehören Reserveflugzeuge, die bei Bedarf bereitstehen, und zusätzliche Crews, die kurzfristig einspringen können. Auch die zu kurzen Umsteigezeiten für die Passagiere, das hausgemachte Hauptproblem, bleiben verlängert, «damit die Gäste entspannter ihren Anschluss erreichen und mehr Spielraum bei Verspätungen haben», schreibt Swiss. «Diese Puffer geben uns mehr Flexibilität, wenn es eng wird, wie etwa bei wetterbedingten Verzögerungen oder Engpässen im Luftraum», sagt Oliver Buchhofer. «Unsere Reserven sind aber irgendwann aufgebraucht – besonders dann, wenn wir sie mehrere Tage hintereinander benötigen. Mit solchen Engpässen werden wir umgehen müssen.»

## Manager jede Minute

Ein wichtiger Eckpfeiler der zahlreichen Massnahmen ist die neu geschaffene Rolle der sogenannten Turnaround Manager, die Swiss im Frühjahr 2025 eingeführt hat. Sie koordinieren die zeit-

kritische Phase der Bodenabfertigung zwischen Ankunft und Abflug eines Flugzeugs – den «Turnaround» – und sorgen gemeinsam mit den Partnerunternehmen für reibungslose Abläufe rund um das Beladen, Tanken, Reinigen und Bereitstellen der Flugzeuge.

Gerade während der eng getakteten Abflugwellen über Mittag und am späten Abend könne so für die Passagiere wertvolle Zeit gespart oder aufgeholt werden. «Für diese neue Funktion haben wir ein zehnköpfiges Team rekrutiert und wir investieren dafür jährlich einen einstelligen Millionenbetrag – weil wir wissen, dass auch am Boden jede Minute zählt», so Oliver Buchhofer.

## Mehr digitaler Kundenservice

Für Momente, wenn es nicht so läuft wie geplant, habe Swiss die Kundenkommunikation bei Flugänderungen über ihre App verfeinert und ausgebaut. «Gerade im Fall von Verspätungen oder Flugverschiebungen erwarten unsere Passagiere schnell eine Lösung», sagt Heike Birkenbach, Chief Commercial Officer von Swiss. «Dafür setzen wir auf Self-Servicing-Angebote, die zügig und unkompliziert weiterhelfen. Unsere Gäste können aus den angebotenen Alternativen selbst wählen, welcher Flug ihnen am besten passt. So stärken wir die Eigenständigkeit unserer Passagiere, gehen auf ihre individuellen Bedürfnisse ein und entlasten gleichzeitig unsere Servicecenter – insbesondere in Zeiten hoher Auslastung.» Weltweit stünden Expertenteams rund um die Uhr weiterhin auch telefonisch zur Verfügung. (pd./rs.)



Der gesuchte Temesgen Abrha Tedla. KAPO

#### TÖTUNGSDELIKT

### Polizei sucht Täter von Oberglatt

An einem Samstagabend Mitte Juni hat die Polizei in einer Wohnung in Oberglatt einen toten Mann aufgefunden – sie geht von einem Tötungsdelikt aus. Der Tat dringend verdächtig wird der 27-jährige Eritreer Temesgen Abrha Tedla. Er konnte trotz intensiver Fahndungsmassnahmen noch nicht festgenommen werden. Der Gesuchte ist 27 Jahre alt und von schlanker Statur.

Nach ersten Erkenntnissen ist es am Abend der Tat zu einem lauten Streit zwischen dem späteren Opfer und seinem Mitbewohner Tedla gekommen, worauf eine Frau die Polizei verständigte. Als die Polizei vor Ort an der Zürcherstrasse eintraf, fand sie einen schwerverletzten Mann in der Wohnung. Trotz Reanimationsmassnahmen starb der 18-jährige Eritreer.

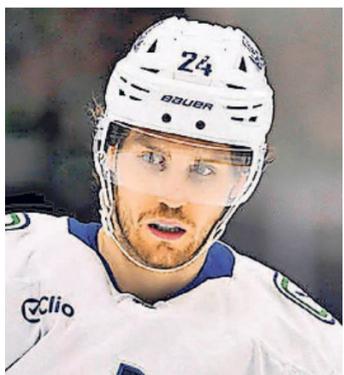
Hinweise zum Aufenthaltsort des mutmasslichen Täters können an die Kantonspolizei Zürich, Telefon 058 648 48 gerichtet werden. (pd.)

#### EISHOCKEY

### Pius Suter wechselt zu den St. Louis Blues

Der Walliseller Pius Suter setzt seine Eishockey-Karriere in der nordamerikanischen NHL bei den St. Louis Blues fort. Der bisher bei den Vancouver Canucks tätige Suter unterzeichnete jüngst einen Zweijahresvertrag, wie Doug Armstrong, Präsident und General Manager der St. Louis Blues, jetzt bekannt gab. Dessen Wert beläuft sich auf 8,25 Millionen US-Dollar. Pro Jahr verdient der Walliseller folglich rund 3,3 Millionen Franken. Der Verein aus dem Bundesstaat Missouri gewann 2019 den Stanley Cup. In der abgelaufenen Saison scheiterten die Blues in der ersten Playoff-Runde an den Winnipeg Jets, dem Team von Nino Niederreiter.

Der 29-jährige Suter bestritt in der vergangenen Saison 81 Spiele in der regulären Saison für die Vancouver Canucks, erzielte dabei gute 46 Punkte (25 Tore, 21 Assists) und kassierte 18 Strafminuten. Bislang erzielte der Center aus Wallisellen in insgesamt 364 NHL-Spielen der regulären Saison 162 Punkte (82 Tore, 80 Assists). Für den früheren Stürmer der ZSC Lions ist St. Louis bereits die vierte Station in der weltbesten Eishockey-Liga. Zuvor spielte er schon bei den Chicago Blackhawks (2020–21), den Detroit Red Wings (2021–23) und eben zuletzt bei den Canucks aus Vancouver. (dj./ml.)



Verdient über 4 Million US-Dollar pro Jahr: Pius Suter aus Wallisellen. BILD ZVG

# Spital Bülach baut für 170 Millionen

CEO Doris Benz musste aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten. Seit einigen Monaten wird das Spital von einem interimistischen Co-Leitungs-Gremium geführt. Wie an der GV weiter bekannt wurde, sind die Bauprojekte auf Kurs.

Daniel Jaggi

Seit einiger Zeit ist es unübersehbar. Am Spital Bülach wird gebaut. Die Zufahrt zum Notfall ist für Patientinnen und Patienten nicht mehr möglich. Ein grosses Loch klafft neben dem Bettentrakt. Es ist quasi der Vorbote für das, was kommen wird: «Wir müssen noch einen Schutzraum für 100 Personen erstellen», sagt Mariette Gretler, Leiterin Services. Um den Platz nicht unnötig zu verschwenden, will man im Schutzraum die Personalgarderoben einrichten. «Da haben wir dann grosszügig Platz», sagt die Bauchefin, die an der Generalversammlung der Spital Bülach AG stolz verkündet, dass die Baubewilligungen für alle drei Projekte vorliegen: für die Erweiterung und Erneuerung des Behandlungstraktes, für das Ambulante OP- und Praxis-Zentrum sowie für die Rettungswache bei der Autobahneinfahrt Bülach Nord. Stolz ist sie auch, weil es keine Einsparungen gab und die Bauprojekte planmässig weitergeführt werden können.

#### Projekte starten alle dieses Jahr

Bei allen dreien findet noch dieses Jahr der Spatenstich statt: Der Baustart für den neuen Behandlungstrakt ist mit den ersten Bauinstallationen bereits erfolgt. Dazu wird im Herbst die Rettungswache abgebrochen. Die Inbetriebnahme des erweiterten Behandlungstraktes ist für Mitte 2028 geplant. Im Anschluss daran wird der bestehende Trakt bis 2030 erneuert.

Mitte dieses Jahres erfolgt der Spatenstich für die neue Rettungswache, die bereits nächsten Frühling in Betrieb gehen soll. Während der Bauzeit wird die Ambulanz des Spitals tagsüber nach Embrach ins Feuerwehrdepot verlegt. Im Oktober ist der Baustart des Ambulatoriums geplant, das über dem Personalparkplatz hinter der katholischen Kirche gebaut wird. Fertigstellung ist im Frühling 2027.

#### Bereits 30 Millionen teurer

Bekannt sind inzwischen auch die Baukosten. Von den einstigen 200 Millionen hat man die Summe nach einem abrupten Projektstopp und Planungsneustart 2022 auf 140 Millionen reduziert. Inzwischen ist man aber wieder bei 170 Millionen, wie den Gemeindedelegierten (darunter Opfikon) an der Generalversammlung erläutert wurde. Zusätzlich zu den 140 Millionen sind inzwischen 25 Millionen an Teuerung aufgelaufen, die Gretler mit den Worten «Das tut weh» kommentierte. Ferner kostete der inzwischen ab-



Neben dem Bettenhaus wird derzeit ein Schutzraum für 100 Personen gebaut. Er soll künftig als Personalgarderobe genutzt werden. BILD DANIEL JAGGI

geschlossene Modulbau Palliative Care 3 Millionen und für Provisorien mussten nochmals 2 Millionen eingesetzt werden.

Kommt dazu: Die Projektkosten von insgesamt 170 Millionen weisen noch immer eine Ungenauigkeit bis zu 10 Prozent auf. Mariette Gretler weist aber darauf hin, dass man sich nach wie vor im Rahmen der finanziellen Planung bewege. So seien die ursprünglichen 140 Millionen mit einer Ungenauigkeit von +/-25 Prozent ausgewiesen worden. Gretler versichert: «Wir sind zeitlich und finanziell sehr gut unterwegs.»

#### Neuer CEO wird gesucht

Mehr Klarheit herrscht inzwischen auch bei der Finanzierung der Projekte. Bekannt war, dass mit der ZKB ein Hypothekarkredit vereinbart werden konnte. Allerdings bedurfte es dazu harter Verhandlungen, wie erläutert wurde. Auf Nachfrage des «Stadt-Anzeigers» ist nun auch klar, wie hoch der Eigenmittelanteil an den 170 Millionen ist. Demnach sollen 72 Millionen oder 42 Prozent aus eigenen Mitteln finanziert werden.

Wie weiter bekannt wurde, musste CEO Doris Benz aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten. Die Leitung der Spital Bülach AG teilen sich seit einigen Monaten die beiden Geschäftsleitungsmitglieder Mariette Gretler (Leiterin Services) und Jens Diele (Leiter Entwicklung). Verwaltungsratspräsident Thomas Straubhaar bedauerte den Rücktritt und sprach von einer «ausserordentlichen Führungsperson», die das Spital Bülach in den letzten dreieinhalb Jahren mit der strategischen Positionierung und der qualitativen Weiterentwicklung massgeblich geprägt habe. Straubhaar versicherte, den eingeschlagenen Weg fortzuführen. Nun wird eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger gesucht.

#### Wieder mehr Patienten

Ferner haben die 23 anwesenden Aktionäre (von 33) die Jahresrechnung einstimmig genehmigt und ebenso den Verwaltungsrat entlastet. Das Spital Bülach schliesst das Geschäftsjahr 2024 mit einer Ebitda-Marge von 6,6 Prozent ab (Vorjahr 7 Prozent). Das Unternehmensergebnis

konnte von 3,4 auf 4 Millionen Franken gesteigert werden. Die Eigenkapitalquote von 73,6 Prozent entspricht den Vorjahren. Letztes Jahr wurden erstmals über 11 000 Patientinnen und Patienten stationär behandelt. Die Zahl der ambulanten Patientinnen und Patienten stieg auf über 72 000 (Vorjahr rund 69 000).

#### Kosten reduzieren

Verwaltungsratspräsident Thomas Straubhaar betonte in seinen einführenden Worten, dass insbesondere die steigenden Kosten eine grosse Herausforderung für das Schweizer Gesundheitswesen seien. Er geht davon aus, dass sich die Tarife für Gesundheitsleistungen nicht wesentlich erhöhen werden.

Auch wenn das Spital Bülach finanziell solide aufgestellt sei, müsse es die Kosten halten, wenn nicht sogar reduzieren. Ein erster Schritt in diese Richtung sei das neue Ambulante OP- und Praxiszentrum. Der VR-Präsident unterstreicht: «Dort müssen die Abläufe so effizient gestaltet sein, dass die Kosten mit den bestehenden Tarifen gedeckt werden können.»

#### HAUSÄRZTEMANGEL IM ZÜRCHER UNTERLAND

## Spital Bülach fördert Hausarzt-Ausbildung

Im Zürcher Unterland gibt es immer weniger Hausärztinnen und Hausärzte. Ein neues Programm des Spitals Bülach solle helfen, Ärztinnen und Ärzte in der Hausarztmedizin auszubilden, schreibt das Spital in einer Mitteilung.

Der zunehmende Hausärztemangel führt dazu, dass viele Einwohnerinnen und Einwohner keine Hausärztin oder keinen Hausarzt mehr finden. Auch die medizinische Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner von Alters- und Pflegeheimen wird immer schwieriger. Für die Notfallversorgung hat der Engpass gravierende Folgen. Immer mehr Bagatellfälle belasten den Rettungsdienst und die Notfallstationen, weil sie in den Hausarztpraxen nicht mehr behandelt werden können und deshalb ins Spital landen.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, hat das Spital Bülach eine Strategie entwickelt. Zentrales Element ist das

Hausärztinnen lösen viele medizinische Probleme günstiger als Spitäler. BILD-PAVEL-DANILYUK, PEXELS



neue «Curriculum für Hausarztmedizin», das Assistenzärztinnen und -ärzte im Unterland spezialisiert ausbildet und sie frühzeitig mit dem Hausarztberuf und dessen Herausforderungen vertraut macht. Ziel ist es, die Attraktivität des Berufs zu steigern und den Einstieg in die regionale Praxislandschaft zu erleichtern. Eine frühe Integration in das medizinische Netzwerk des Zürcher Unter-

lands soll die Nachfolgeregelung erleichtern und potenzielle Hausärzte bei der Praxisübernahme unterstützen. Mentoringprogramme und organisatorische Unterstützung ermöglichen es den jungen Ärztinnen und Ärzten, bestehende Praxen zu übernehmen und weiterzuführen. Neben Einzelpraxen sind auch Übernahmen durch mehrere Ärztinnen und Ärzte im Tandem möglich. Der-

zeit absolvieren bereits drei Assistenzärztinnen und zwei Assistenzärzte das Programm. Eine Assistenzärztin ist bereits erfolgreich in eine Hausarztpraxis im Zürcher Unterland eingestiegen.

#### Modular aufgebaute Ausbildung

Das Ausbildungsprogramm besteht aus verschiedenen Modulen und geht dabei weit über die fachliche Ausbildung hinaus. Neben Stationen unter anderem in Alterszentren oder Hausarztpraxen werden die Teilnehmenden von einer erfahrenen Ärztin oder einem erfahrenen Arzt begleitet. So können sich die zukünftigen Hausärztinnen und Hausärzte ein regionales Netzwerk von Fachpersonen und Spezialisten aufbauen.

Partner sind unter anderem das Institut für Hausarztmedizin der Universität Zürich und die Ärztesgesellschaft des Zürcher Unterlandes. In Zusammenarbeit mit externen Fachleuten sowie Banken werden Themen wie Finanzierung, Laufbahnplanung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder Kinderbetreuung behandelt. (pd.)



Stadtpräsident Roman Schmid (im karierten Hemd), Stadtrat Ciri Pante (rechts daneben) und Platzwart Markus Biber (links) inmitten der «Löwinnen». Dass die Wahl auf die Opfiker Au fiel, lag auch an der Ausstattung der Anlage.

BILDER DAMJAN BARDAK

# Europameisterinnen danken Opfikon

Zuerst trainieren sie, dann machen sie Selfies und verteilen Autogramme: Die «Lionesses» empfangen als amtierende EM-Siegerinnen rund 800 Personen zum Training für geladene Gäste in der Opfiker Sportanlage Au – wo sie sich äusserst wohl fühlen.

Damjan Bardak

Flissig kleben die Juniorinnen des FC Wülflingen Panini-Aufkleber in ihr Sammelbuch. Sie möchten alle Starspielerinnen haben und tauschen untereinander die doppelten. Schon bald erreicht der Teambus der englischen Nationalmannschaft die Sportanlage Au. Alle Augen richten sich gespannt auf den Bus – und mit jeder Spitzenspielerin, die aussteigt, steigt die Aufregung, und bald stehen die auf den Aufklebern abgebildeten Nationalspielerinnen direkt vor den begeisterten Mädchen. «Gerne hätten wir das ganze Team mitgenommen. Jedoch waren die Plätze begrenzt», so die Trainerin und Mutter einer Juniorin. Auch eine Auswahl von GC-Spielerinnen und Juniorin-

nen des FC Unterstrass ist am Spektakel vor Ort. Zudem wurden alle Stadtangestellte und Vertreter der Lokalpolitik eingeladen, am Anlass teilzunehmen.

«Die Veranstaltung ist ein Dankeschön an die Stadt Opfikon, die den Engländerinnen während der Europameisterschaft die Sportanlage Au für Trainingszwecke zur Verfügung stellt», so die Kommunikationsbeauftragte der Stadt, Rafaela Landert.

## Wie England die Au wählte

FDP-Stadtrat Cirillo Pante freute sich sehr über die Präsenz der englischen Nationalmannschaft. Laut dem englischen Fussballverband befinden sich 2000 englische Fans in Zürich. «Allerdings wollte der englische Fussballverband den Anlass be-

wusst nur für Opfikon abhalten», so Pante. Es ist ein einzigartiger Event gelungen – schliesslich komme es nicht oft vor, dass sich amtierende Europameisterinnen in Opfikon aufhalten.

Im Vorjahr der Europameisterschaft besichtigte der Staff der englischen Frauennationalmannschaft 23 Trainingsstätten. Geprüft wurden die Ausstattung der Anlagen sowie die Reisedauer zum Hotel und zu den Austragungsorten ihrer Spiele. Da England in der Gruppe D die ersten beiden Partien im Stadion Letzigrund der Stadt Zürich absolviert, suchte die Football Association (FA) gezielt nach Optionen im Grossraum Zürich. Schliesslich entschieden sie sich für das Fünfsterne-Hotel Dolder als Residenz und die Sportanlage Au als Trainingsstätte.

Nach dem Training mit Besuchern teilten die Spielerinnen ihre bisherigen Erfahrungen mit der Trainingsanlage und der Umgebung. Insgesamt fühlen sich die Spielerinnen wohl in Opfikon. Lucy Bronze und Alessia Russo gefällt, dass die Glatt in der Nähe der Trainingsstätte durchfliesst, und sie schätzen die Natur. Zudem meint Lauren James: «Der Rasen ist stets in gutem Zustand, und nach dem Training sind wir schnell in unserer Unterkunft.»

## Gute Stimmung trotz Niederlage

Am Abend vor dem öffentlichen Training massen sich die «Lionesses» mit den Französinnen. Bereits vor dem Turnier war für viele Expertinnen und Experten klar: Wer dieses Spiel gewinnt, wird auch die

Gruppe D gewinnen. Somit war die Ausgangslage ideal für einen Spitzenkampf. Nach einem vom VAR aberkannten Tor von Russo wurden die Engländerinnen innerhalb von fünf Minuten von einem Doppelschlag der Französinnen überwältigt. Für einen Anschlusstreffer in den Schlussminuten reichte es – mehr aber auch nicht.

Nach diesem Dämpfer am Vorabend war unklar, wie die Stimmung am öffentlichen Training sein wird. Doch die Engländerinnen waren glücklich. Sie lachten, witzelten auf dem Spielfeld und begegneten ihren Fans mit liebevoller Art. Doch das Ziel bleibt nach wie vor das gleiche: «Wir wollen den Titel verteidigen», meint die Niederländerin und England-Trainerin Sarina Wiegman.



Jessica Park, Michelle Agyemang und Esme Morgan starten zum Sprint, verfolgt von vielen Zuschauerinnen und Zuschauern.



Die Juniorinnen des FC Wülflingen warten sehnsüchtig auf ihre Idole.



Alessia Russo und ihre Teamkolleginnen zeigen sich überzeugt von der Trainingsstätte.

Nach Trainingschluss nahmen sich die Spielerinnen Zeit für Autogramme, Fotos und Gespräche mit den rund 800 Fans, darunter Stadtangestellte und Juniorinnen lokaler Fussballvereine.



# Laufen für Kinder in Indien und Nigeria

Was im Herzen einer Schülerin begann, inspiriert durch eine Hörbuch-Geschichte über einen Sponsorenlauf, entwickelte sich zu einem Klassenprojekt. Daraus wurde der Sponsorenlauf im Glattpark – motiviert von Mitgefühl und Entschlossenheit.

Deborah Habicht

Am 20. Juni 2025 wurde die anfängliche Idee mit vereinten Kräften in die Tat umgesetzt. Vierzig Primarschulkinder aus Glattpark traten im Rahmen des schulischen Turnunterrichts zu einem Sponsorenlauf an, um sich für benachteiligte Kinder einzusetzen.

Ein Sponsorenlauf ist ein Sportevent, bei dem die Teilnehmer mit Hilfe von persönlichen Sponsoren Geld für ein Projekt oder eine Organisation sammeln. Die Läuferinnen und Läufer suchen sich vor dem Lauf im Bekanntenkreis möglichst viele Sponsoren, die für jede Runde, die sie während der Laufdauer zurücklegen, einen festgesetzten Beitrag zusagen.

## Planungsteam aus Kindern

Zu diesem Anlass schlossen sich die Eichhörnchen- und Braunbärenklasse der Schule Glattpark zusammen und entschieden sich, damit zwei Organisationen zu unterstützen, mit denen zwei Schülerinnen bereits persönlich bekannt waren: die neu eröffnete «Divine Roots Pre-School» in Pune, Indien, die sich dafür einsetzt, Kindern, deren Familien sich dies nicht leisten können, Bildung, Schulmaterialien und tägliche Mahlzeiten anzubieten, und «Children of Tomorrow», ein privates Waisenhaus in Nigeria, das etwa 17 Kinder betreut.

Ein Planungsteam, bestehend aus vier Mädchen – Rinah, Nysa, Shreejaa und Ayleen –, führte das Projekt mit Engagement



Haben organisiert und sind gelaufen: Rinah...



...Nysa (mit dem Blick für die Fans)...



...Shreejaa (konzentriert bei der Sache)...



...und Ayleen (in Siegerpose).

BILDER ZVG

und «Girl Power». Unterstützt von Lehrerinnen, Lehrern und Eltern, organisierten sie die Veranstaltung, begeisterten ihre Klassenkameraden und fanden zahlreiche Sponsoren.

## Zwei Runden sind ein Schuljahr

Besonders motivierend war der Gedanke, dass schon zwei von den Klassen gelau-

fene Runden ausreichten, um einem Kind in Indien ein ganzes Schuljahr zu finanzieren. Vier gemeinsam absolvierte Runden ermöglichten also bereits zwei indischen Kindern, ein Jahr zur Schule zu gehen. Dieses Wissen war der beste Cheerleader. Es schien den Füßen Flügel zu verleihen – und so gaben die Klassen ihr Bestes für das Ziel, anderen Kindern Hoff-

nung auf eine bessere Zukunft zu schenken!

Der grosse Einsatz hat sich gelohnt und die Ergebnisse waren erstaunlich: Dank ihres Durchhaltevermögens und der Grosszügigkeit der Sponsoren sammelten die Schüler bemerkenswerte 9500 Franken. Nun sind die Sponsoren an der Reihe, ihre Verpflichtungen zu erfüllen,

damit das Geld nach Indien und Nigeria überwiesen werden kann. Für Schulbücher. Für Mahlzeiten. Für Hoffnung.

Jedes Kind, das gelaufen ist, jeder Erwachsene, der unterstützt, und jeder Sponsor, der gegeben hat, trägt persönlich dazu bei, Leben zu verändern – über Kontinente hinweg. Gemeinsam werden sie einen Unterschied machen.

## GEDANKENSPLITTER

### Macht

Was im Laufe der Menschheitsgeschichte über Macht gedacht und geschrieben wurde, füllt ganze Bibliotheken. Das hat damit zu tun, dass der Begriff «Macht» ganz verschieden verstanden und ausgelegt werden kann. Je nach Zeit oder je nach religiösem Verständnis oder je nach Machtbewusstsein. Beispielsweise der heilige Paulus leitete alle Macht von Gott ab (Röm 13). Für Marx war Macht mit der Beziehung zur Klassenherrschaft in kapitalistischen Gesellschaften verbunden. Und wer Macht hat, ist schnell in Gefahr, sie zu missbrauchen. Darum haben die Menschen die Demokratie erfunden, die bei der Machtverteilung helfen soll. Kein Wunder, dass einige Politiker von heute nicht nur Mühe mit der Demokratie bekunden, sie lehnen sie sogar direkt ab. Die negativen Beispiele einiger Machthaber sind teilweise schuld daran, dass wir mit dem Wort «Macht» schnell negative Gefühle und Vorstellungen verbinden. Das müsste nicht sein, weil Machtgebrauch auch eine gesunde Fähigkeit des Menschen ist.

Ich weiss es nicht mehr genau, aber ich glaube, es war Martin Buber, bei dem ich meine Erklärung von Macht gefunden habe. Sie ist eigentlich weniger theoretisch, sondern sehr praktisch. Das deshalb, weil sie mit dem Wort «Kraft» in Zusammenhang steht, sich aber klar davon unterscheidet. Nach Buber ist Macht die Fähigkeit, Kräfte wirksam werden zu lassen. Und Kraft wäre die Fähigkeit, Veränderungen hervorzubringen. Das Zusammenspiel von Macht und Kraft gehört zu unserem Alltag und ist uns trotzdem gar nicht so bewusst. Wenn Sie beispielsweise Auto fahren, dann stehen Bremse, Gas und Steuer für die Kräfte des Autos. Sie selber haben die Macht über diese Kräfte und müssen sie sinnvoll einsetzen. Verlieren Sie die Macht über Ihr Fahrzeug, landen Sie schnell im Strassengraben. Ohne die Macht über die Kräfte Ihres Autos kämen Sie nicht gut ans Ziel. Es braucht beides. Und beides wirkt zusammen.

Um dieses existenziell bedeutsame Zusammenwirken von Macht und Kraft zu verdeutlichen, gibt es viele Beispiele. Nehmen wir den Dirigenten und sein



Friedjung Jüttner  
Dr. phil., Psychotherapeut

«Darum haben die Menschen die Demokratie erfunden, die bei der Machtverteilung helfen soll.»

Orchester. Die Musik produziert nicht der Dirigent. Dazu braucht er seine Musiker, die die Töne hervorbringen müssen. Aber, er übt Macht über sein Orchester aus, damit sie so musizieren, wie er es gern hören möchte. Vielleicht haben Sie lieber ein Beispiel aus dem Sport. Die Trainerin einer Fussballmannschaft steht am Rand des Spielfeldes und dirigiert ihre Spielerinnen wie der Dirigent seine Musiker. Sie hat – zwar nicht immer – die Macht, ihre Spielerinnen so zu beeinflussen, dass sie ihre Kräfte in ihrem Sinn einsetzen und das Spiel gewinnen. Aber ohne ihre Spielerinnen ist sie eigentlich machtlos, obwohl sie wüsste, wie es geht, also eigentlich mächtig wäre. Kurz: Macht in diesem Sinne ist also etwas Positives und Erstrebenswertes.

Und wie ist es bei gewissen Politikern, die ihre Macht nicht mehr abgeben wollen? Im Unterschied zum Dirigenten oder zur Trainerin, die ihre Macht für ein übergeordnetes Ziel einsetzen, was übrigens auch die meisten Politiker anstreben, benutzt der Machtpolitiker seine Macht, um diese für sich immer mehr auszubauen. Sein Ziel ist der eigene Machterhalt. Die Kräfte, über die er verfügt, beispielsweise seine Beziehungen zu Kräften wie Militär oder Polizei, die ihm unterstellt sind, werden seinem Machterhalt untergeordnet und damit missbraucht. Und da dieses Vorgehen mit grosser Unsicherheit verbunden ist, muss er seine Macht ständig weiter ausbauen und alles unschädlich machen, was sie gefährden könnte. Ein ständiger Kampf gegen die Unsicherheit und die damit verbundene Angst. Ich weiss nicht, von wem der folgende Satz ist, aber ich stimme ihm voll zu: «Macht ohne Kontrolle ist nichts anderes als Angst, die sich selbst befriedigt.»

## TURNVEREIN OPFIKON

# Anela unter den besten fünf im Kanton

Am Wochenende von 5. und 6. Juli fanden in Rafz die Zürcher kantonalen Geräteturnerintertage statt. Neben dem Wettkampf in Effretikon ist dieser der zweitgrösste im Kanton. Insgesamt haben etwa 1950 Turnerinnen teilgenommen.

Unsere Turnerinnen in den Kategorien 1 bis 5 zeigten grossartige Leistungen. Im K1 durften sich Sophia, Selina, Liana und Eleya über eine Auszeichnung mit hervorragender Leistung freuen. Unter 376 Teil-

nehmerinnen warten alle vier auf dem Rang zwischen Platz 59 und 73.

Auch im K2 gab es Grund zur Freude: Vier von acht Turnerinnen konnten sich eine Auszeichnung sichern. Ilesja, Amélie, Alessia und Alara überzeugten mit starken Darbietungen. Besonders hervorzuheben sind die Spitzennoten am Sprung: Zwei Turnerinnen erreichten eine herausragende 9,65 – eine fantastische Leistung.

Ilesja erreichte einen sensationellen Platz 24 von 353 Teilnehmerinnen.

Im K3 erhielten ebenfalls vier Turnerinnen eine Auszeichnung: Lana, Adriana, Anna und Anela. Anela schaffte es unter die Top 5 von 302 Teilnehmerinnen, wo-

durch sie uns alle begeisterte. Sie wurde an allen Geräten aufgerufen und erzielte ihr niedrigstes Resultat mit beeindruckenden 9,25 Punkten.

Die Turnerinnen vom K5 kämpften beherzt und zeigten viel Einsatz. Leider wurde eine Auszeichnung um nur 0,1 Punkte und einen Rang knapp verpasst.

Wir gratulieren allen Turnerinnen herzlich zu ihren Erfolgen und dem engagierten Auftritt in Rafz. Ein grosses Dankeschön geht auch an das Leiterteam und die mitgereisten Eltern für die tolle Unterstützung. Weiter so, wir freuen uns schon auf den nächsten Wettkampf im September!  
Tanja Studer



Die Opfiker Geräteturnerinnen (von links): Alara, Ilesja, Amélie, Alessia, Nalyah, Fay, Ayleen, Elizaveta, Besa und Lavina.  
BILD ZVG



Die alte Strassenbrücke wird abgebrochen und ein breiterer Übergang gebaut. Im Hintergrund ist das vorbereitete Fundament für den Raupenkran zu sehen.

BILDER DANIEL JAGGI

# Kein Bahnverkehr wegen Abbrucharbeiten am Wochenende

Von morgen Freitagabend bis zum Montagmorgen bleibt der Bahnverkehr zwischen Opfikon und Kloten eingestellt, damit die Strassenbrücke beim Kino Claudia abgebrochen werden kann. Zum Einsatz kommt einer der grössten Kräne.

Daniel Jaggi

Am Wochenende ist beim Kino Claudia Spektakel angesagt – Bauspektakel. In gut drei Tagen wird die Strassenbrücke abgebrochen. Das geschieht mithilfe eines Krans, eines der grössten in der Schweiz, der die vier bis zu 220 Tonnen schweren Strassenelemente wegheben kann. Das verstärkte Fundament für den Raupenkran ist bereits vorbereitet. Er wird in diesen Tagen zusammengesetzt.

Die Strassenbrücke wird für 21 Millionen saniert. Nach den Abbrucharbeiten

wird die Baugrube verbreitert und mit einer neuen Brücke überspannt. Für die Montage der vier Stahlträger ist wiederum ein Kran notwendig. Die neue Brücke soll nach Angaben der SBB eine Lebensdauer von 100 Jahren haben.

Die Brückensanierung ist Teil des Doppelspurausbau zwischen Opfikon-Riet und Kloten. Der 1,6 Kilometer lange Streckenabschnitt ist bislang nur einspurig. Im Rahmen des Ausbaus schritt 2035 soll mittelfristig der Viertelstundentakt zwischen Zürich HB und Kloten eingeführt werden. Dafür müssen die SBB ein zweites

Gleis verlegen. Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf rund 77 Millionen Franken. Nebst dem zusätzlichen Gleis werden entlang der Strecke alle Brücken für den Doppelspurbetrieb ausgebaut. Gut sichtbar sind diese Arbeiten derzeit bei der Brücke über die Autobahn A51. Parallel zum Doppelspurausbau wird der Bahnhof Kloten Balsberg umgebaut, das Perron wird verlängert und behindertengerecht gestaltet. Angepasst werden auch die Zugänge und die bestehende Personenunterführung. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis Ende 2026.

## Es verkehren Ersatzbusse

Auf dem Abschnitt Zürich-Oerlikon-Bassersdorf wird die Bahnstrecke wegen der Abbrucharbeiten von morgen Freitag, 22.15 Uhr, bis Montag, 5.15 Uhr, gesperrt. Die S7 und die SN7 werden via Zürich-Flughafen umgeleitet. Zwischen den Stationen Zürich-Oerlikon und Bassersdorf verkehren Ersatzbusse mit Halt in Glattbrugg, Kloten-Balsberg und Kloten, wie die SBB mitteilen.



Damit die Züge künftig auf zwei Gleisen separat verkehren können, müssen ein breiteres Gleisbett und neue Stützmauern gebaut werden. Im Bild die auf ein Gleis verengende Bahnlinie.



Mit dem Doppelspurausbau müssen auch alle Brücken angepasst werden. Derzeit wird die Autobahnbrücke über die A51 verbreitert, weshalb Spurverengungen nötig sind.

## KANTON ZÜRICH

### Task-Force verhaftet 38 Sport-Fans

Letzten Herbst setzte die Kantonspolizei Zürich zur Bekämpfung und Aufklärung von Kriminalität im Umfeld von Sportgruppierungen die Task-Force «Sport» ein. Sie hat in den vergangenen Monaten 48 Vorfälle aus dem Umfeld von Fussball- und Eishockeyklubs, zwei auch aus dem Umfeld des EHC Kloten, bearbeitet. Die intensiven Ermittlungen führten zu 38 Verhaftungen, darunter 15 Personen, die aufgrund von Raubdelikten festgenommen wurden. Die Verhafteten im Alter von 14 bis 36 Jahren wurden konsequent bei den Untersuchungsbehörden zur Anzeige gebracht.

### Rickenbach-Angreifer gefunden

So haben zum Beispiel die intensiven Ermittlungen im Mai zur Festnahme von vier Männern geführt. Die 19 bis 36 Jahre alten Schweizer aus dem Umfeld des FC Zürich werden dringend verdächtig, sich an einem Angriff in der Sporthalle Bungert in Rickenbach auf Personen aus dem Umfeld des Grasshopper Clubs Zürich aktiv beteiligt zu haben. Die Kantonspolizei führte an den Wohnorten der Festgenommenen Hausdurchsuchungen durch und stellte unter anderem Pyrotechnik und Spraymaterialien sicher. Die Staatsanwaltschaft hat unter anderem wegen Raubs, Landfriedensbruchs sowie Hausfriedensbruchs ein Strafverfahren eröffnet (vgl. Medienmitteilung vom 7. Mai 2025).

In 26 Fällen ergriff die Kantonspolizei Massnahmen gemäss dem Hooligan-Konkordat, darunter Rayonverbote und Meldeauflagen während Sportveranstaltungen, um weiteren Delikten entgegenzuwirken.

### Über 600 Gegenstände gefunden

Neben repressiven Massnahmen setzte die Task-Force auch präventive Akzente. Vor und während einzelner Spieltage erhöhte die Kantonspolizei Zürich ihre Präsenz an neuralgischen Punkten im ganzen Kanton, etwa an Bahnhöfen und Verkehrsknotenpunkten. Dabei führte sie Kontrollen durch, bei denen unerlaubte Gegenstände sichergestellt und Wegweisungen ausgesprochen wurden – unter anderem zum Schutz vor Sachbeschädigungen, etwa durch Schmierereien. Bei diesen Kontrollen sowie Hausdurchsuchungen konnten über 600 Gegenstände sichergestellt werden, darunter über 200 Gegenstände wie verbotene Pyrotechnik, Kampfutensilien oder Waffen, wie Messer und Schlagstöcke.

### Sprayer in Dübendorf verhaftet

Bei einer solchen Aktion stellten Kantonspolizisten zum Beispiel Ende November in Dübendorf fest, dass zwei Sprayer eine Hausfassade mit «GCZ»-Schriftzügen beschädigten. Die beiden Schweizer im Alter von 20 und 34 Jahren konnten nach kurzer Flucht durch die Polizisten eingeholt und verhaftet werden. Im selben Zeitraum fiel Fahndern ein Fahrzeug im Bereich des Bahnhofs Dübendorf auf, in dem sie bei einer Kontrolle fünf Schweizer im Alter von 17 bis 34 Jahren und diverse Pfeffersprays sowie Farbspraydosen vorfanden. Aufgrund des Verdachts, dass die Männer Sachbeschädigungen durch Sprayereien an Fassaden verübt sowie in Dübendorf die Konfrontation mit anderen Personen gesucht hatten, wurden sie vor Ort verhaftet.

### Auch präventive Arbeit

Die Kantonspolizei legte auch einen besonderen Fokus auf Jugendliche, die im Zug der Ermittlungen oder Kontrollen auffielen. In solchen Fällen wurden die Eltern der Minderjährigen umgehend über die Umstände informiert, wodurch spezialisierte Jugendinterventionistinnen und Jugendinterventionisten in die Beratung eingebunden werden konnten. Sie suchten das Gespräch, boten gezielte Unterstützung und verwiesen auf weitere Hilfsangebote. (pd.)

# «An der EM gibt es eine Überraschung»

Kathrin Lehmann war im Fussballtor ebenso zu Hause wie auf dem Eishockeyfeld. Ihr sportliches Talent wurde am «Schüeli» entdeckt – heute analysiert die schweizerisch-deutsche Doppelbürgerin die EM-Spiele im ZDF-Studio und gehört zu den einflussreichsten Stimmen des Schweizer Frauensports.

Damjan Bardak

Als die kleine «KA», wie die ehemalige Spitzensportlerin genannt wird, laufen lernte, dauerte es nicht lange, bis ihre Mutter ihr die Schlittschuhe anzog. Als ehemalige Trainerin des Schlittschuhclubs Küsnacht brachte die Mutter ihr das Eislaufen bei, bis sie mit vier Jahren mit Eishockey anfang. «Ich bin in einer waschechten Sportlerfamilie gross geworden», sagt die 45-Jährige. Die Eltern arbeiteten beide als Sportlehrer, und die zwei älteren Brüder spielten Eishockey im SCK. Aufgewachsen in der Siedlung im «Gü» in Küsnacht spielte Lehmann in der Nachbarschaft täglich Fussball – und war dabei nicht das einzige Mädchen. «Allerdings war es besonders, dass ich als Mädchen dem lokalen Verein beitreten wollte.» Dieser habe zu ihrer Zeit kein einziges weibliches Mitglied gehabt. Doch sie habe nicht zwischen Knaben und Mädchen unterschieden. Für sie war damals wie heute logisch: Im SCK sind die, die gerne Eishockey spielen, und im FCK die, die gerne Fussball spielen.

Und somit begann – ausgehend vom Zürichsee – eine herausragende polysportive Karrieregeschichte, die in dieser Art kein zweites Mal geschrieben wurde. Sowohl im Fussball als auch im Eishockey gewann Kathrin Lehmann den höchstmöglichen europäischen Wettbewerb. An der soeben gestarteten Fussball-Europameisterschaft in der Schweiz analysiert die deutsch-schweizerische Doppelbürgerin die Partien als Experte für das ZDF.

## Torhüterin und Eishockeystürmerin

An einem «Schüeli», dem jährlichen Fussballturnier zwischen Küsnachter Schulklassen Ende der Achtzigerjahre, hat sich Kathrin Lehmann dazu entschlossen, direkt beim damaligen Vereinspräsidenten Walter Hauser anzufragen, ob sie dem FCK beitreten könne. Da zu dieser Zeit kein Mädchen in den Mannschaften spielte, musste Hauser das erst abklären. Schliesslich freute sich die Vereinsführung über die Mitgliedschaft, woraufhin «KA» wenige Tage später an einem Training teilnahm.

Ihr Talent kam schnell zum Vorschein, und sie entwickelte sich zu einer der besten Juniorinnen der Nation. Noch heute dankt sie dem Trainerduo, bestehend aus Christian Brüttsch und Alexandra Schärre, das sie während ihrer Zeit als Nachwuchsspielerin gefördert hat. Ausserdem meint sie: «Es war für mich toll, als einziges Mädchen im Verein eine Frau zu haben, zu der ich hochschauen konnte und die mich inspirierte.» Zeitgleich lernte Lehmann beim SCK Sandra Cattaneo kennen, mit der sie Jahre später in der Schweizer Eishockey-Nati den Sturm bildete. Lehmann sagt dazu: «Zwischenzeitlich hatten wir einen Küsnachter Sturm im Nationalteam. Das hat eine Menge Spass gemacht.»

## Per Zufall zwischen den Pfosten

Als Lehmann sich in einem Fussballtraining der E-Juniorinnen den Fuss verknackste, stellte sie sich in einem vereinsinternen Testspiel ins Tor. Dort hat sie sich so gut geschlagen, dass die Trainer Schweingruber

und Schneider fragten, ob sie am Wochenende als Torhüterin spielen wolle. «Spiele waren für mich das Schönste, womit ich dieses Angebot unmöglich ablehnen konnte.» Fortan wechselte sie ihre Position nicht mehr und stand schon bald für den SV Seebach in der Nationalliga A zwischen den Pfosten. Mit erst vierzehn Jahren absolvierte sie ihren ersten Einsatz in der höchsten Schweizer Spielklasse, ehe sie zum FC Rapperswil-Jona in die NLB wechselte. Über die Station FC Schwerzenbach ging es für die Sportlerin nach Deutschland – und weit darüber hinaus.

## Eine zweispurige Weltreise

Deutschland, Schweden und die Vereinigten Staaten – wo auch immer die Reise von «KA» hinging, musste die Möglichkeit be-

stehen, sowohl Fussball als auch Eishockey zu spielen. «Nie und nimmer hätte ich das eine für das andere aufgegeben», meint die doppelte Nationalspielerin. Während sie das Tor des FC Bayern hütete, stürmte sie für den Münchner Eishockeyklub oder den VfR München-Angerlohe. Spielte sie in Schweden für den Fussballverein Hammarby IF, tat sie das gleichzeitig für den Eishockeyverein AIK Solna. Selbst in den USA, als sie für die Oklahoma State Cowgirls Schüsse parierte, dribbelte sie für den TV Kornwestheim.

«Meine Positionen haben sich bestens ergänzt. Trainierte ich das eine, profitierte ich zugleich für das andere», sagt Lehmann. Da Eishockey eine Sportart sei, die Schnell- und Maximalkraft erfordere, ergänze sie sich exzellent mit der Position als Torhüterin im Fussball, die ebenfalls auf Schnell- und Maximalkraft angewiesen sei. Hätte sie im Fussball auf einer anderen Position gespielt, wäre es schwieriger gewesen, diese Zweisporigkeit zu leben. «Wäre ich im Fussball Feldspielerin gewesen, hätte ich diese Karriere nie machen können», so Lehmann.

## Sie weiss, wie die Nationen ticken

Dadurch, dass Lehmann viel gereist ist, lernte sie verschiedene Kulturen kennen und verstand ihre Verbindung zum Sport. An zwei Faktoren misst die vielfältige Sportlerin, wie das Standing der Sportarten in den jeweiligen Nationen ist: die taktische Ausrichtung und die Anerkennung des Trainer-Seins. «Wenn man in der Schweiz Trainerin ist, fragen die Leute, wie viel man verdient. In Deutschland danken sie für das soziale Engagement. In Schweden verstehen sie es als Bildungsauftrag.

Und in den USA ist Coach ein echter Titel», so Lehmann.

Auch taktisch seien die Länder verschieden. In der Schweiz habe sie gelernt, anständig zu spielen, in Deutschland die Disziplin zu verfolgen, in Schweden selbstständig zu werden und in den USA Mut zu beweisen. Diese Erfahrungen bringt sie heute als Mitglied des Verwaltungsrats des Schweizer Eishockeyverbands ein, dem sie seit 2023 angehört und der seinen Sitz an der Glattbruggler Flughafenstrasse hat. Doch auch aus Eigeninitiative wird Lehmann aktiv: 2013 gründete sie die Sportbusiness Campus

GmbH und leitet Fussball- und Eishockey-Camps für Mädchen. Als Dozentin war sie in den Bereichen Sportdidaktik und Sportpädagogik an der Technischen Universität München und der ETH Zürich tätig. «Schon seit klein auf möchte ich mein Wissen und meine Erfahrungen teilen», so die 45-Jährige.

## Grosse Freude auf die Heim-EM

«Es macht mich stolz, dass die Europameisterschaft in der Schweiz stattfindet», sagt Kathrin Lehmann. Als Experte beim ZDF analysiert sie die Spiele vom Studio in Deutschland aus. In den letzten Jahren hat Lehmann bereits Erfahrung als Fernsehexperte beim SRF gesammelt, wo sie seit 2015 alle Spiele der Schweizer Herren-Nati im Radio kommentiert. Zudem führt sie mit zusammen mit Oskar Heirler und Martin Piller den Podcast «Drei Ecken – ein Elfer» über die Spiele der Frauenbundesliga. Für das Turnier in der Heimat wünscht sich Lehmann ein freudiges Fest – und hofft, dass die Schweizerinnen weit kommen. Für sie ist klar: «An der EM gibt es eine Überraschung.»

Dies könnte gut möglich die Schweiz sein, sofern sie ihre Gruppe gewinnt. Wäre das nicht der Fall, besteht laut Lehmann die grosse Wahrscheinlichkeit, dass die Schweizerinnen im Viertelfinale auf die Spanierinnen treffen – die amtierenden Weltmeisterinnen. Grosse Chancen rechnet Lehmann den «Big Four» zu: Deutschland, England, Frankreich und Spanien. Allerdings schätzt sie, dass nur zwei der Titelanwärterinnen das Halbfinale erreichen werden. «Das Turnier wird wild – das haben Europameisterschaften so an sich.»



Vom Kicken im «Gü» ins EM-Studio: Kathrin Lehmann analysiert diese EM die Spiele beim ZDF.  
BILD ZDF/NOI CREW

## Die Erfolge von Kathrin Lehmann

Kathrin Lehmann gehört zu den aussergewöhnlichsten Schweizer Sportlerinnen – sie feierte grosse Erfolge sowohl im Fussball als auch im Eishockey. Im Fussball gewann sie 2009 mit dem FC R 2001 Duisburg den UEFA Women's Cup und wurde 1999 zur Schweizer Fussballerin des Jahres gewählt. Bereits 1994 und 1999 holte sie nationale Meistertitel mit dem SV Seebach und dem FC Schwerzenbach, 2003 gewann sie mit Oklahoma State die Big12 und 2021 mit Bayern München die deutsche Meisterschaft. Besonders bemerkenswert: In der deutschen Bundesliga erzielte sie als Torhüterin ein Tor – ein seltenes Kunststück. Auch im Eis-

hockey schrieb Lehmann Geschichte. Mit AIK Solna wurde sie 2007 und 2009 schwedische Meisterin und gewann sogar 2008 den European Women Champions Cup. In Deutschland holte sie mit dem ESC Planegg und TV Kornwestheim mehrere Meistertitel und wurde 2014 zur besten Verteidigerin des Europapokals gewählt. Als Captain führte sie die Schweizer Nationalmannschaft an den Olympischen Spielen 2006 und 2010 an und gewann 2012 WM-Bronze. Damit ist sie bis heute die einzige Athletin weltweit, die im höchsten europäischen Klubwettbewerb beider Sportarten triumphierte. ■

«Das Turnier wird wild – das haben Europameisterschaften so an sich.»

Kathrin Lehmann  
Ex-Profiportlerin und EM-Experte beim ZDF

# «Viele scheinen es vergessen zu haben – aber Jaguar, das steht für Mut»

Dieser Mann hat zurzeit den wohl spannendsten Jobs in der Schweizer Autobranche: Damian Donnellan, Chef von Jaguar Land Rover Schweiz, spricht über die neue Jaguar-Kampagne, den vollelektrischen Range Rover, das Dauerbeben auf dem Automarkt – und warum er auf Technik steht, die nicht nervt.

Lukas Ruettimann

**Damian Donnellan, von Ihren Marken steht Jaguar derzeit eindeutig im Rampenlicht. Aber natürlich ist auch Land Rover eine echte Erfolgsgeschichte. Welcher Brand bereitet Ihnen im Moment mehr Freude?**

(Lacht.) Okay, Sie fangen offenbar gleich mit den schwierigen Fragen an.

**Keine Sorge, danach wirds einfacher.**

Fair enough. Also, das ist wirklich eine schwierige Frage. Viele denken bei uns an «Jaguar Land Rover», aber wir selbst sehen das inzwischen als vier eigenständige Marken: Jaguar, Defender, Range Rover und Discovery. Wenn ich aber rein persönlich sagen müsste, was in mir am stärksten etwas auslöst..., dann Jaguar. Mein Onkel hatte einen XJ6. Zwei Tanks. Er hat immer zwischen ihnen gewechselt – zumindest, wenn sie funktioniert haben. Dieses Auto war Magie. Was ich nie vergesse: Als wir mal im Stau neben einem Modell eines bekannten und erfolgreichen deutschen Herstellers standen, hat er nur kurz rübergeschaut und gemurmelt: «Manche Leute haben echt keinen Geschmack.»

**Klingt nach einer tiefen emotionalen Verbindung zum Brand.**

Jaguar war für mich immer etwas Besonderes. Aber das gilt auch für Defender; jeder britische Junge hatte einen Spielzeug-Defender. Ich habe mehr als nur einen davon geschrottet – Schubkarren-Stunts, Teichlandungen, alles Mögliche. Emotional ist Jaguar für mich derzeit vielleicht die Nummer eins. Aber Land Rover war auch immer da. Also: Wenn Sie mir die Pistole auf die Brust halten – Jaguar. Aber Land Rover ist trotzdem grossartig.

**Die neue Jaguar-Branding-Kampagne hat eine noch selten erlebte Reaktion – man könnte es auch Shitstorm nennen – ausgelöst. Wie haben Sie das intern erlebt?**

Als Erstes – das war keine Kampagne. Das ist ein grosses Missverständnis. Es war lediglich eine Pressemitteilung. Wir haben keine Werbung geschaltet. Und trotzdem ... diese Reaktion? Unglaublich.

**Sie war enorm polarisierend.**

Extrem. Ehrlich gesagt war wahrscheinlich die Mehrheit der Menschen schockiert. Manche waren verärgert. Aber es gab eine Kernzielgruppe – auch in der Schweiz –, die es sofort verstanden hat. Die fanden es grossartig. Und das Ergebnis spricht für sich: Wir hatten durch diese Pressemitteilung mehr Website-Impressionen als in den ganzen fünf Jahren zuvor zusammen. Das war der effizienteste Marketingeffort, den wir je gemacht haben – und wir haben nicht einmal Geld dafür ausgegeben. (Lacht.)

**«Any promotion is good promotion»?**

In gewisser Weise. Interessant ist vor allem der Kontrast zwischen interner und externer Wahrnehmung. Von aussen hiess es: «Ihr habt Jaguars Wurzeln verraten!» Und intern? Genau das Gegenteil. Da sagten die Leute: «Endlich – das ist wieder Jaguar!» Die Leute vergessen, dass auch der E-Type damals bei seiner Einführung umstritten war. Lange Motorhaube, das Cockpit weit hinten – komplett anders. Sir William Lyons war überzeugt, dass Jaguar Grenzen



«Das war der effizienteste Marketingeffort, den wir je gemacht haben. Und wir haben nicht einmal Geld dafür ausgegeben», sagt Managing Director Damian Donnellan über die polarisierende Jaguar-Kampagne (links im Bild).

BILD JAGUAR / ZVG

verschieben und mutig sein müsse. Als unser internes Team die Freiheit bekam, Jaguar neu zu denken, hat es diese Chance ergriffen. Kein Rückblick in die Vergangenheit. Kein Retrodesign. Stattdessen: Lasst uns wieder mutig sein! So wurde Jaguar erst zu Jaguar.

**Die Öffentlichkeit sah es als Abkehr von der Tradition.**

Faszinierend, oder? Intern: «Das ist unsere DNA.» Extern: «Ihr habt euch verirrt.» Aber jetzt, wo der erste Schock überwunden ist, werden die Leute neugierig. Und wenn das Produkt so gut wird, wie wir wissen, dass es wird, dann wird man rückblickend sagen: Das war eine brillante Strategie.

**Also entweder Genie oder...?**

... oder es wird furchtbar. Es gibt keinen Mittelweg. Es wird nicht einfach «okay» sein. Aber das ist in Ordnung. Jaguar soll nicht nur ein weiteres Auto auf der Strasse sein.

**Ich nehme an, Sie wurden auch privat dauernd angesprochen. War das mühsam?**

Natürlich, die ganze Zeit. Freunde, Kollegen – sogar Leute, die ich kaum kenne. «Was habt ihr mit Jaguar gemacht?» Das habe ich in meiner Karriere so noch nie erlebt. Aber ehrlich gesagt: Das ist nicht lästig, das ist grossartig. Es zeigt, dass Jaguar den Menschen nicht egal ist. Und das ist ein Geschenk.

**Können Sie schon ein paar geheime Details zum neuen Jaguar verraten?**

(Grinst.) Nicht wirklich. Das wäre unangebracht. Aber ich kann sagen: Ich bin optimistisch. Das Design ist mutig. Die Technologie wird liefern. Es wird gut.

**Apropos Technologie – wie reagieren Sie auf die Kritik, dass Jaguar und Land Rover keine Technologieführer seien?**

Da muss ich widersprechen. Viele denken, wir seien hinterher, aber die Wahrheit sieht anders aus. Nehmen Sie Elektrofahrzeuge: Der I-PACE kam 2017 auf den Markt – weit vor vielen anderen. Und schauen Sie sich unsere Plug-in-Hybride heute an: Land Rover mit 100 km elektrischer Reichweite, AC- und DC-Ladung, Allrad – alles in einem Paket. Kein anderer Hersteller im Luxussegment bietet das. Range Rover Sport und Range Rover sind führend in der

PHEV-Technologie. Und das sagen nicht nur wir, sondern auch die Journalisten. Wir waren schon immer innovativ; 85 Prozent Aluminiumkarosserien, marktführende Luftfederung. Wir wurden nur nicht immer so wahrgenommen.

**Gehört das auch zur Neuausrichtung der Marke?**

Auf jeden Fall. Die Wahrnehmung ist: «Heritage Brand». Die Realität: Wir sind inzwischen eine futuristische Marke. Mit Jaguar bewegen wir uns technologisch an der Spitze. Aber – und das ist wichtig – unsere Technologie ist immer zweckgerichtet. Sie soll das Fahrerlebnis unterstützen. Wir wollen kein Raumschiff bauen, nur um zu zeigen, dass wir es können. Warum sollte ich dreimal auf einen Bildschirm tippen müssen, nur um meine Scheibe zu reinigen? Technologie soll das Erlebnis unterstützen, nicht es dominieren. Unser Fokus liegt auf Raffinesse, Einfachheit, Ruhe.

**Merken das die Kunden?**

Ständig. Ein Kunde sagte mir kürzlich: «Ihr Range Rover Sport ist so bequem – wenn ihr ein Sofa bauen würdet, würde ich es sofort kaufen.» Genau dieses Gefühl wollen wir. Die Technik ist da, aber sie schreit nicht. Sie beruhigt.

**Das klingt, als würden Sie Ihre Arbeit im Moment besonders geniessen.**

Ich hatte immer das Gefühl, den besten Job der Branche zu haben. Aber im Moment? Wahrscheinlich mehr denn je. Wir sind in der Schweiz – traumhafte Berge, fantastische Strassen. Wir verkaufen 4x4s und sportliche Autos – beides ideal für diese Umgebung. Und als Engländer... Naja, es gab nur eine Marke, bei der ich jemals landen würde.

**Fällt es Ihnen schwer, Ihre Aufmerksamkeit zwischen den Marken zu teilen?**

Nicht wirklich. Das ist, wie wenn man Eltern fragt, welches Kind sie mehr lieben. Man gibt Aufmerksamkeit, wo sie gebraucht wird. An manchen Tagen ist das Jaguar. An anderen Defender. Aber nein – ich wache nicht auf und denke: «Heute ist Range-Rover-Tag.» Wir schauen, was getan werden muss, und legen los.

**Derzeit gibt es viele Unsicherheiten in der Welt – aktuell mit der politischen und der**

**makroökonomischen Entwicklung, etwa volatilen Ölpreisen. Spüren Sie das?**

Ja, das spüren wir. Ich denke, die Menschen sind nervös und wissen nicht, was kommt. Und das ist nie ein gutes Umfeld, um eine grosse Anschaffung zu tätigen. Wenn Sie verunsichert sind, kaufen Sie kein Auto. Und das verlangsamt den Markt. Die Daten bestätigen das. Als ich damals in die Schweiz kam, kam ich aus einer europäischen Rolle. Und ich sagte: «Okay, wir müssen die Marktplanung machen.» Und alle meinten: «Ja, aber es sind 300000.» Ich fragte: «Wie meint ihr das – 300000?» Und sie sagten: «Naja, es sind immer 300000.» In der Pandemie waren es dann keine 300000 mehr – und wir haben dieses Niveau seither nie wieder erreicht. Und immer, wenn es so aussieht, als würde der Markt wieder dahin zurückkommen, passiert etwas – sei es der Krieg in der Ukraine, die humanitäre Krise in Gaza oder die US-Wahl.

**Wie bleiben Sie optimistisch?**

Natürlich wäre ich persönlich glücklicher, wenn mehr Frieden herrschen würde. Auf allen Ebenen. Und auch beruflich wäre das besser, denn dann hätten die Menschen wieder Vertrauen. Die Zahlen in der Schweiz sind nicht schlecht, aber die Stimmung ist angespannt, und das verstehe ich. Man macht die Nachrichten an und denkt: «Was ist heute wieder passiert?» Man erwartet fast schon, dass etwas Schlimmes passiert ist. Und das hilft niemandem – weder der Autoindustrie noch anderen Branchen. Je eher wir wieder in ein friedlicheres Umfeld zurückfinden, desto besser für alle.

**Halten Sie sich mit Kampagnen zurück, weil es nicht das richtige Umfeld ist, um neue Produkte zu pushen?**

Nein, eigentlich nicht. Es gibt immer einen Markt, und man will seinen fairen Anteil davon. Wir tun alles, um diesen Anteil zu bekommen. Was wir aber nicht tun: in Panik verfallen und einfach immer mehr und mehr Geld ausgeben. Der Markt ist, wie er ist.

**Wie definieren Sie persönlich Erfolg – nur über Verkaufszahlen?**

JLR verfolgt eine Luxusstrategie, wir jagen keine Volumina. Was wir verkaufen, verkaufen wir. Was wir nicht verkaufen, las-

sen wir. Wir haben klare Prinzipien bei Preisgestaltung und Rabatten eingeführt und nehmen nicht an margenschwachem Geschäft teil – zum Beispiel nicht am Mietwagengeschäft in der Schweiz. Für mich hat das Geschäft vier Hauptakteure: den Hersteller, den Importeur, den Händler und den Kunden. Und für ein nachhaltiges Modell müssen diese vier im Gleichgewicht sein. Wenn das der Fall ist, ist das Geschäft gesund. Sobald einer das Gefühl hat, zu kurz zu kommen, entsteht Spannung im System. Wir bemühen uns immer um Fairness; das ist unser Ziel.

**Sind Sie also kein Fan der disruptiven Kräfte, die genau dieses Modell in Frage stellen?**

Disruption gibt es immer. Als die Pandemie kam, wurde ich interviewt und sagte: «Aus jeder Krise lernt man auch immer etwas – da jede Krise auch eine Chance ist. Sie gibt uns die Möglichkeit, alte Gewohnheiten in Frage zu stellen und neue Lösungen zu erarbeiten. Eine Krise sollte man nie ungenutzt lassen.» Ich bin schon eine Weile dabei – durchlebte die Bankenkrise und andere –, und jede einzelne hat uns gezwungen, unser Geschäft neu zu hinterfragen. Deshalb begrüsse ich diese disruptiven Elemente. Sie sind eine Chance. Eine Gelegenheit, neu zu denken, sich anzupassen und sicherzustellen, dass alle Akteure eine nachhaltige Beziehung haben.

**Wie bewegt sich Damian Donnellan privat in puncto Mobilität?**

Zu Hause fahre ich einen Jaguar I-Pace – rein elektrisch, dazu einen Evoque Plug-in. Für meine Frau, die an den Rollstuhl gebunden ist, nutzen wir einen kleinen Bus für die Mobilität, und in der Garage steht ein Oldtimer-Jag. Darüber hinaus reise ich aber auch oft mit der Bahn. Das E-Bike kommt zum Einsatz, wenn ich schnell und umweltfreundlich zum Supermarkt möchte. Ich sehe Mobilität als Toolbox – nicht als Einheitslösung.

**Viele Menschen stehen sich in der Debatte zwischen Autoliebe und Mobilitätskritik unversöhnlich gegenüber. Wo stehen Sie?**

Dogmatismus bringt nichts. Der Klimawandel ist real, aber Verbote allein führen nirgendwohin. Menschen geben Errungenschaften nicht aus sentimentalem Idealismus auf. Ausdauer, Neugier und Technologie – etwa bessere Batterien, effizientere Energieformen – helfen uns weiter. Wollen wir das Klima schützen, wäre es sinnvoller, Energie in Innovation statt Verbotspolitik zu stecken. Ich wünsche mir mehr rationalen Optimismus statt Emotionstheater.

**Sie haben den vollelektrischen Range Rover erwähnt und den lang erwarteten neuen Jaguar. Worauf freuen Sie sich persönlich am meisten?**

Das ist wieder so eine typische Frage, als ob man sich für eines seiner Kinder entscheiden müsste. Ganz ehrlich: Ich bin begeistert von der Automobilbranche. Klar, das würden Sie von mir erwarten. Aber ich bin wirklich begeistert von der nächsten Technologiegeneration. Egal ob elektrisch, mit Wasserstoff oder vielleicht etwas völlig anderem: Ich glaube, es wird Produkte geben, die uns alle begeistern können. Und zwar auf eine verantwortungsvolle Art, die auch für die Zukunft tragfähig ist.

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE



DR. GAMBLE

## Zeitungsbasteln mit Redaktionsschluss

Bilder als Blickfang, der Matchbericht für den Sportfan, die Analyse für den Newsjunkie – die Titelseite einer erfolgreichen Zeitung muss möglichst viele in ihren Bann ziehen. Idealerweise findet auch Werbung Platz – Reporter wollen bezahlt werden. Im Familienspiel «Druckfrisch» schlüpfen wir in die Rolle von Zeitungsredaktoren. Damit es nicht zu ernst wird, ist das Spiel in einer tierischen Welt angesiedelt. Artikel, Bilder und Motive gehen mit einem Augenzwinkern ans Thema ran.



«Das Thema wird in «Druckfrisch» fantastisch umgesetzt.»

Thomas Enderle  
Spieltester

In drei Runden versucht jeder, möglichst schnell die ideale Titelseite zusammenzustellen. Alle erhalten zu Beginn eine leere, in ein Raster eingeteilte Titelseite. Zuerst muss der Inhalt für die Zeitung her. Bilder, Artikel und Anzeigen werden durch verschieden grosse Kartonplättchen dargestellt. Auf der Vorderseite zeigen sie verschiedene Informationen, die fürs Layout wichtig sind: Artikel decken die Bereiche Sport, News und Unterhaltung ab. Zusätzlich ist erkennbar, ob sie positive oder negative Emotionen hervorgerufen – und wie viele Punkte sie bringen. Fotos zeigen, welche Themenbereiche zu ihnen passen und so Punkte geben. Anzeigen verraten, wie viel Geld sie einbringen. Der Kniff: Zu Beginn sind alle Plättchen verdeckt.

Zuerst sieht man sich ein beliebiges Plättchen an. Will man es für seine Ausgabe, legt man es auf sein Pult – ein Miniaturtischchen aus Karton, das jeder Spieler vor sich hat. Oder man legt es offen in die Mitte zurück, wo es sich andere Spieler schnappen können.

Doch warum sollte man ein Plättchen ablehnen? Das offenbart sich in der Layoutphase. Meint man, genug (aber nicht zu viel) Inhalt für die Titelseite zu haben, ruft man «Layout». Nun darf man keine neuen Plättchen nehmen, aber seine Seite füllen. Dabei gibts Regeln: Artikel aus dem gleichen Bereich dürfen sich nicht berühren und sollten möglichst ausgewogen gute und schlechte Gefühle auslösen. Auch Fotos dürfen nicht aneinander angrenzen, geben aber Punkte für passende Artikel daneben. Anzeigen bringen nur Geld, wenn sie getrennt voneinander platziert werden.

Ist man fertig, ruft man «Print» und bekommt als Schnellster einen Vorteil für die nächste Runde. Ist die Zeit abgelaufen, werden die Seiten gewertet. Wer die Regeln einhält und geschickt kombiniert, bekommt Punkte. Nicht benutzte Bausteine und eine unausgewogene Storyauswahl geben Abzug. Die Punkte und der Ertrag aus Anzeigen werden über alle drei Runden addiert. Wer am Ende am wenigsten verdient hat, scheidet aus. Unter den restlichen Spielern gewinnt, wer die meisten Punkte machen konnte.

Dr. Gamble meint: Das Thema wird in «Druckfrisch» fantastisch umgesetzt. Mit dem niedlich illustrierten Plättchen macht das Layoutpuzzeln Spass. Die Legeregeln machen die Aufgabe genug knifflig. Spezialwertungen und -fähigkeiten bringen zusätzlich Abwechslung in jede Partie. Der Zeitdruck und die verbundene Hektik sind nicht für jeden, allerdings kann man (vor allem für die ersten Partien) darauf verzichten oder das Limit etwas höher ansetzen. Darüber hinaus bietet das Spiel etliche weitere Varianten an.

Dr. Gambles Urteil:



«Druckfrisch» von Peter McPherson, Skellig Games, 1–6 Spieler, ab 10 Jahren.



Im Juli 2014 war das Tertianum noch im Bau. Seine Nähe zum Flughafen ist für viele Bewohnerinnen und Bewohner ein Pluspunkt.

BILD ROGER SUTER

## Das Tertianum feiert

Diesen Sonntag lädt das Tertianum Bubenholtz zum 10-jährigen Jubiläum. Eingeladen sind alle, die das Haus und die Menschen darin kennenlernen wollen.

Roger Suter

Für das grosse Geburtstagsfest am kommenden Sonntag, 13. Juli, hat die Projektgruppen aus etlichen Abteilungen ein interessantes Programm zusammengestellt. Beteiligt sind die Aktivierung, die Gastronomie, die Pflege, die Administration und der technische Dienst.

Geschäftsführer Matthias Lux persönlich führt die Interessierten durch die Räume. Zu entdecken gibt es neben den zwei Häusern aber auch einen Markt mit

verschiedenen Ständen, die von der Apotheke MedBase, der Physio Bubenholtz, der Pflege und der Aktivierung geführt werden und diverse Überraschungen, Geschenke und Geschenke zum Kaufen anbieten. Und natürlich bewirbt die Gastronomie die Gäste mit allerlei Leckereien.

Ebenfalls anwesend sein werden der Opfiker Stadtrat Jörg Mäder sowie Daniela de la Cruz, die Chief Operating Officer (COO) der Tertianum-Gruppe, und Regionleiter Hans Bühlmann. Das Geburtstagsprogramm im Detail: 11 Uhr: Eröffnung mit Ansprache, 11.30 Uhr: Musik des Opfiker Duos Jan & Susi und der Lazy River Jazzmen sowie Workshop «Malen», 12, 14 und 16 Uhr: Hausführungen, 12.30 Uhr: Workshop «Lotto», 13.30 Uhr: Workshop «Gedächtnistraining», 14.30 Uhr: Workshop «Physio-Tipps», 15.30 Uhr: Lazy River Jazzmen und Workshop «Lieder von damals».

So, 13. Juli, 11–17 Uhr, Müllackerstr. 2/4. [tertianum.ch/Wohn-Pflegezentrum/Tertianum-Bubenholtz](http://tertianum.ch/Wohn-Pflegezentrum/Tertianum-Bubenholtz)



So, 13. Juli, 11–17 Uhr, Müllackerstr. 2/4. [tertianum.ch/Wohn-Pflegezentrum/Tertianum-Bubenholtz](http://tertianum.ch/Wohn-Pflegezentrum/Tertianum-Bubenholtz)

### ZÜRCHER VERKEHRSVERBUND

## Ferienpass mit dem Ferienpass

Der Ferienpass des Zürcher Verkehrsverbunds (ZVV) gehört für viele Zürcher Familien zu den Sommerferien wie die Glace zur Badi. 2024 wurde das Spezialangebot über 30000-mal verkauft – ein Zuwachs von rund 2000 gegenüber 2023 und sogar 7000 mehr als 2019. Der Anstieg von über 30 Prozent über die letzten fünf Jahre zeigt: Das Angebot trifft immer noch den Zeitgeist. Auch dieses Jahr profitieren Kinder und Jugendliche mit Jahrgang 2009 bis 2019 (6 bis 16 Jahren) von zahlreichen Vorteilen zum kleinen Preis.

Für 25 Franken profitieren Kinder und Jugendliche in den Sommerferien von uneingeschränkter Nutzung des öffentlichen Verkehrs – Bahn, Bus, Schiff, Tram, Seilbahn in 2. Klasse – im ZVV-Gebiet. Inbegriffen ist auch der freie Eintritt in über 130 Badis, im Zoo Zürich und in 40 Museen wie dem Landesmuseum oder der Umweltarena in Spreitenbach. Weiter gibt es Vergünstigungen für beliebte Ausflugsziele wie etwa das Technorama in Winterthur oder die Trampolinhalle Flip Lab in Rümlang. Der Pass ist an allen ZVV- und SBB-Schaltern, im ZVV-Ticketshop sowie in grösseren Migros-Filialen erhältlich.

Die wichtigste Neuerung in diesem Jahr: Während die Coupons für die Grateintritte weiterhin in einem gedruckten Booklet enthalten sind, wird das ÖV-Ticket des ZVV-Ferienpasses neu auf den Swisspass des Kindes geladen. Beim Kauf eines Ferienpasses an einer ÖV-Verkaufsstelle passiert das automatisch. Kinder, die noch keinen Swisspass besitzen, können diesen natürlich kostenlos an jedem ÖV-Schalter beziehen. (pd.)



Alle Infos auf: [www.zvv.ch/ferienpass](http://www.zvv.ch/ferienpass)

### Jetzt unseren kostenlosen Newsletter abonnieren

Wir verschicken unseren Newsletter einmal wöchentlich, jeweils am Donnerstag. Gepflegte Zusammenfassungen des Lokalen. Jetzt gratis abonnieren: [www.stadt-anzeiger.ch/newsletter](http://www.stadt-anzeiger.ch/newsletter) (red.)

### Donnerstag, 10. Juli

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 618 20 40. **Der Nähshop macht während der Schulferien (12. Juli bis 17. August) Pause. Ab dem 21. August ist der Nähshop wieder offen.**

10 Uhr: **Singe mit de Chliene.** Ref. Kirchgemeindehaus Opfikon, Jugendraum, Oberhauserstr. 71. Für Kinder bis 5 Jahre. Kontakt: [katharina.peter@ref-opfikon.ch](mailto:katharina.peter@ref-opfikon.ch).

### Freitag, 11. Juli

9.30 bis 11 Uhr: **Familientag – Kreativatelier.** Für Kinder ab zwei Jahren in Begleitung eines Erwachsenen. Kindergarten Blumenstrasse, 1. Stock. Kontakt: 044 829 83 85, [familienarbeit@opfikon.ch](mailto:familienarbeit@opfikon.ch).

18 bis 23 Uhr: **Jugendsommerfest.** Zum Abschluss des Schuljahres möchten wir gemeinsam mit euch feiern. Jugendtreff Check-in 19. Kontakt: [jugendarbeit@opfikon.ch](mailto:jugendarbeit@opfikon.ch).

### Samstag, 12. Juli

**Papier- und Kartonsammlung im ganzen Stadtgebiet.** Papiersammlung durchgeführt durch die Opfiker Vereine. Kartonsammlung durchgeführt durch die Firma Remondis Recycling AG. Kontakt: Bau und Infrastruktur, 044 829 83 15, [entsorgung@opfikon.ch](mailto:entsorgung@opfikon.ch).

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum



Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, [60plus@opfikon.ch](mailto:60plus@opfikon.ch).

### Montag, 14. Juli, bis Freitag, 18. Juli

**Zirkusprojektwoche Circolino Pipistrello.** Kontakt: Gianandris Pila, [quartierarbeit@opfikon.ch](mailto:quartierarbeit@opfikon.ch).

### Montag, 14. Juli

14 bis 16 Uhr: **Computeria.** Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibeleich, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, [60plus@opfikon.ch](mailto:60plus@opfikon.ch).

### Dienstag, 15. Juli

10 bis 17 Uhr: **Velotour.** Sennhof–Kollbrunn–Illnau (55 km), Picknick mitnehmen. Treffpunkt: P gegenüber Hotel Airport. Kontakt: Werner Stalder, 044 810 68 42 / 079 551 31 36, [60plus@opfikon.ch](mailto:60plus@opfikon.ch).

### 14.30 Uhr: Spielnachmittag.

Gemeinsam beim Spielen einen lustigen Nachmittag erleben. Reformiertes Kirchgemeindehaus Opfikon, Oberhauserstr. 71. Kontakt: [katharina.peter@ref-opfikon.ch](mailto:katharina.peter@ref-opfikon.ch).

### Mittwoch, 16. Juli

14.30 bis 15.30 Uhr: **Glockenkonzert.** Anita und Maik spielen mit Glocken bekannte Melodien. Restaurant Gibeleich. Kontakt: Bruno Strassmann, [aktivierung@opfikon.ch](mailto:aktivierung@opfikon.ch).

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, [60plus@opfikon.ch](mailto:60plus@opfikon.ch).

18 bis 20 Uhr: **Circolino Pipistrello spielt «Grand Hotel».** Glattpark-Dufaux-Areal, Dufaux-Strasse 45. Kontakt: Circolino Pipistrello, Melanie Villamizar, [circolino@pipistrello.ch](mailto:circolino@pipistrello.ch).

### Samstag, 19. Juli

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, [60plus@opfikon.ch](mailto:60plus@opfikon.ch).

### Sonntag, 20. Juli

11.30 Uhr: **Gemeinsame Sonntags-Zmittag im Gibi.** Restaurant Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Gabriela de Dardel, 044 829 85 50, [60plus@opfikon.ch](mailto:60plus@opfikon.ch).

### Montag, 21. Juli

14 bis 16 Uhr: **Computeria.** Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibeleich, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, [60plus@opfikon.ch](mailto:60plus@opfikon.ch).

### Dienstag, 22. Juli

10 bis 17 Uhr: **Velotour.** Oberlandtour (55 km), Picknick mitnehmen. Treffpunkt: P gegenüber Hotel Airport. Kontakt: Frank Scheidegger, 044 836 69 93 / 079 226 53 79, [60plus@opfikon.ch](mailto:60plus@opfikon.ch).

### Mittwoch, 23. Juli

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, [60plus@opfikon.ch](mailto:60plus@opfikon.ch).

**Kaufe Pelzjacken und Pelzmäntel**  
Taschen, Lederbekleidung, Möbel,  
Stand- und Kaminuhren, Teppiche, Bilder,  
Porzellan, Zinn, Fotoapparate, Artikel aus  
den 50er-Jahren u.v.m.  
Info Braun-Minster: 076 280 45 03

**Stadt-Anzeiger**

Ich berate Sie gerne



**Tanju Tolksdorf**  
Tel. 044 810 16 44  
anzeigen@stadt-anzeiger.ch

**Sorgentelefon  
für Kinder**



Gratis **0800  
55 42 10**

weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch  
www.sorgentelefon.ch SMS 079 257 60 89  
IBAN CH97 0900 0000 3400 4900 5



Feiern  
Sie mit uns!

Tertianum Bubenholz, Glattbrugg

**10 Jahre Jubiläum**

13. Juli 2025  
11.00 bis 17.30 Uhr

**TERTIANUM**

*Feiern Sie mit uns!*

Unser Festprogramm für Sie:

- **Eröffnung** mit Ansprache
- **Musik** des Duo`s «Jan & Susi»
- Leckere **Grilladen**
- Köstliche **Leckereien**
- Erfrischende **Getränke**
- **Marktstände**
- spannende **Aktivitäten**
- **Musik** mit der «Lazy River Jazzmen» Band
- **Glücksrad**
- **Führungen** durch unser Haus
- und vieles mehr...

Wir freuen uns auf Sie!

Tertianum Bubenholz  
Müllackerstrasse 2/4 • 8152 Glattbrugg • Telefon 043 544 91 91  
bubenholz@tertianum.ch • bubenholz.tertianum.ch

« Wenn Einsamkeit die einzige  
Gesellschaft ist. Ihre Spende hilft. »

www.prosenectute.ch | IBAN CH67 0900 0000 1570 3233 7 | TWINT

**PRO  
SENECTUTE**



*Glückwunsch zum Geburtstag*



**STADT OPFIKON**  
Feuerwehr

**Damian Satta**  
11. Juli 1996

**Jörg Mäder**  
20. Juli 1975

**Phanit Khounsavathdy**  
14. Juli 1989

**Benjamin Altorfer**  
22. Juli 1989

Die Kameraden und das Kommando gratulieren  
herzlichst zum Geburtstag!

In der Rubrik

*«Felicitas»*

publizieren wir  
gratis Glückwünsche,  
die uns aktuell  
zugesandt werden.

E-Mail an  
redaktion@stadt-anzeiger.ch  
oder einen Brief an  
Lokalinfo AG  
Stadt-Anzeiger  
Buckhauserstrasse 11  
8048 Zürich